

Leistungsbericht 2015 - 2017

Ein PLUS für unser Saarland



Herausgeber:

Deutsches Rotes Kreuz
Landesverband Saarland e.V.

- Präsidium -

Wilhelm-Heinrich-Str. 7-9
66117 Saarbrücken

Verantwortlich für den Inhalt:

Landesgeschäftsführer
Dr. Martin Rieger

Redaktionelle Mitarbeit:

Mitarbeiter der Landesgeschäftsstelle

Gesamtredaktion:

Silke Hoffmann
Dr. Martin Rieger

Internet:

www.lv-saarland.drk.de
E-Mail: Info@lv-saarland.drk.de

Layout/Satz:

mw-sportkommunikation
Saarbrücken

Druck:

Krüger Druck+Verlag
Merzig

Papier:

Circle silk 115g/m²
hergestellt aus 100% Altpapier, mit
FSC-Zertifikat und EU Ecolabel

Aus Gründen der Vereinfachung und
Lesbarkeit verwenden wir meistens
die männliche Form, die die weibliche
beinhaltet.

Die Grundsätze des Roten Kreuzes

Die Grundsätze wurden von der XX. Internationalen Rotkreuzkonferenz 1965 in Wien proklamiert. Der vorliegende angepasste Text ist in den Statuten der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung enthalten, die von der XXV. Internationalen Rotkreuzkonferenz 1986 in Genf angenommen wurden.

Menschlichkeit

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.

Unparteilichkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.

Neutralität

Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassistischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.

Unabhängigkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist unabhängig. Wenn auch die Nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung zu handeln.

Freiwilligkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung verkörpert freiwillige und uneigennützig Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.

Einheit

In jedem Land kann es nur eine einzige Nationale Rotkreuz- oder Rothalbmondgesellschaft geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.

Universalität

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.

Der Leitsatz

Wir vom Roten Kreuz sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der internationalen Rotkreuz und Rothalbmondbewegung, die Opfern von Konflikten und Katastrophen sowie anderen hilfsbedürftigen Menschen unterschiedslos Hilfe gewährt, allein nach dem Maß ihrer Not. Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Gesundheit, das Wohlergehen, den Schutz, das friedliche Zusammenleben und die Würde aller Menschen ein.

Beschlossen: 1995 durch Präsidium und Präsidialrat nach §19.3 (Bundessatzung alt), entspricht dem §16.3 (Bundessatzung neu).



Die Leitlinien

Wir schützen und helfen dort, wo menschliches Leiden zu verhüten und zu lindern ist.

Die unparteiliche Hilfeleistung

Alle Hilfebedürftigen haben den gleichen Anspruch auf Hilfe, ohne Ansehen der Nationalität, der Rasse, der Religion, des Geschlechts, der sozialen Stellung oder der politischen Überzeugung. Wir setzen die verfügbaren Mittel allein nach dem Maß der Not und der Dringlichkeit der Hilfe ein. Unsere freiwillige Hilfeleistung soll die Selbsthilfekräfte der Hilfebedürftigen wiederherstellen.

Neutral im Zeichen der Menschlichkeit

Wir sehen uns ausschließlich als Helfer und Anwälte der Hilfebedürftigen und enthalten uns zu jeder Zeit der Teilnahme an politischen, rassistischen oder religiösen Auseinandersetzungen. Wir sind jedoch nicht bereit, Unmenschlichkeit hinzunehmen und erheben deshalb, wo geboten, unsere Stimme gegen ihre Ursachen.

Die Menschen im Roten Kreuz

Wir können unseren Auftrag nur erfüllen, wenn wir Menschen, insbesondere als unentgeltlich tätige Freiwillige, für unsere Aufgaben gewinnen. Von ihnen wird unsere Arbeit getragen, nämlich von engagierten, fachlich und menschlich qualifizierten, ehrenamtlichen, aber auch von gleichermaßen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, deren Verhältnis untereinander von Gleichwertigkeit und gegenseitigem Vertrauen gekennzeichnet ist.

Unsere Leistungen

Wir bieten alle Leistungen an, die zur Erfüllung unseres Auftrages erforderlich sind. Sie sollen im Umfang und Qualität höchsten Anforderungen genügen. Wir können Aufgaben nur dann übernehmen, wenn fachliches Können und finanzielle Mittel ausreichend vorhanden sind.

Unsere Stärken

Wir sind die Nationale Rotkreuzgesellschaft der Bundesrepublik Deutschland. Wir treten unter einer weltweit wirksamen gemeinsamen Idee mit einheitlichem Erscheinungsbild und in gleicher Struktur auf. Die föderalistische Struktur unseres Verbandes ermöglicht Beweglichkeit und schnelles koordiniertes Handeln. Doch nur die Bündelung unserer Erfahrungen und die gemeinsame Nutzung unserer personellen und materiellen Mittel sichern unsere Leistungsstärke.

Das Verhältnis zu anderen

Zur Erfüllung unserer Aufgaben kooperieren wir mit allen Institutionen und Organisationen aus Staat und Gesellschaft, die uns in Erfüllung der selbstgesteckten Ziele und Aufgaben behilflich oder nützlich sein können und/oder vergleichbare Zielsetzungen haben. Wir bewahren dabei unsere Unabhängigkeit. Wir stellen uns dem Wettbewerb mit anderen, indem wir die Qualität unserer Hilfeleistung, aber auch ihre Wirtschaftlichkeit verbessern.

Beschlossen: 1995 durch Präsidium und Präsidialrat nach §19.3 (Bundessatzung alt), entspricht dem §16.3 (Bundessatzung neu).

Grußworte	Seite 7
Aufbau und Organisation	Seite 8
DRK als nationale Hilfsgesellschaft	Seite 10
Rettungsdienst	Seite 12
Katastrophenschutz	Seite 14
Bereitschaften	Seite 15
Breitenausbildung Erste Hilfe	Seite 17
Jugendrotkreuz	Seite 19
Suchdienst	Seite 21
DRK als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege	Seite 22
Freiwilligendienste	Seite 24
Betreuung von demenzkranken Menschen	Seite 26
Migration und Integration	Seite 28
Therapieprogramm Moby Kids	Seite 29
Familienbildung	Seite 30
Therapiehunde	Seite 31
Gesundheitsförderung	Seite 32
Gesundheitskurse gemäß § 20 SGB V	Seite 34
Pflegekurse	Seite 35
Hausnotruf	Seite 36
Zukunftsfroh	Seite 38
Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege	Seite 39
DRK-Verbandsarbeit	Seite 40
Öffentlichkeitsarbeit	Seite 42
Mobile Pressestelle	Seite 43
Presseschau	Seite 44
Öffentlichkeitsarbeit – Veranstaltungen	Seite 46
Projektförderung	Seite 48
Müttergenesungswerk an der Saar	Seite 49
Mitgliederverwaltung	Seite 50
DRK-Einrichtungen und Beteiligungen	Seite 51
DRK-Blutspendedienst West gGmbH	Seite 51
DRK-Ambulanter Pflegedienst	Seite 53
Rettungsdienstschule Saar gGmbH	Seite 54
DRK-Haus Elstersteinpark	Seite 55
DRK-Saarland gemeinnützige Trägergesellschaft für soziale Einrichtungen mbH	Seite 56
Organe	Seite 58
Gliederung des DRK-Landesverbandes Saarland	Seite 60
Anhang	Seite 61



Der vorliegende Leistungsbericht 2015-2017 gibt einen guten Überblick über die vielfältige Arbeit im DRK-Landesverband Saarland e.V. Es ist erneut beeindruckend, mit welchem ehrenamtlichen und hauptamtlichen Engagement wir unsere Zeichen im Saarland setzen. In den Berichtszeitraum fällt das Jahr 2015. Im Sommer kamen in kürzester Zeit tausende Flüchtlinge

in unser Land. Als DRK konnten wir innerhalb weniger Stunden dank der Bereitschaften und vieler weiterer Helfer die Betreuung, Unterbringung und Versorgung von tausenden Flüchtlingen herbeiführen. Ein gelungenes Beispiel unserer Einsatzkraft. Für mich ist darüber hinaus einerseits vorbildlich die Zusammenarbeit im DRK zwischen dem Landesverband, den Kreisverbänden und den Ortsvereinen und andererseits zwischen den ehrenamtlichen und den hauptamtlichen Mitarbeitern. Wir haben damals bewiesen, dass wir eine lebendige und starke Organisation sind. Eine Organisation, die unser Land braucht. Sehr vielen Menschen haben wir geholfen und helfen wir weiterhin, weil für uns der jeweilige Mensch im Mittelpunkt steht. Und dieses Selbstverständnis prägt unser Handeln nicht nur im Katastrophenfall, sondern in unseren vielfältigen Angeboten tagein und tagaus.

2016 haben wir 150 Jahre Rotes Kreuz im Saarland gefeiert. Viele von uns werden noch gerne an die gemeinsamen Aktionen und Veranstaltungen zurückdenken. Wie bereits bei der Versorgung tausender Flüchtlinge im Jahr zuvor, waren wieder zahllose Helfer im Einsatz. Diesmal um unser DRK in der Öffentlichkeit darzustellen und noch bekannter zu machen. Fest steht: Unsere Werte haben nichts an Aktualität eingebüßt und unsere Hilfe ist genauso notwendig wie in den 150 Jahren zuvor.

Viele Rotkreuzkameraden sind seit Jahrzehnten dem Roten Kreuz treu verbunden und engagieren sich in zahlreichen Aufgaben. Bei meinen Begegnungen in den Ortsvereinen und im JRK konnte ich auch immer wieder vielen jungen Menschen begegnen, die sich mit viel „Herzblut“ und zeitlichem Engagement einbringen. Trotzdem wird es immer schwieriger, junge Menschen für längerfristiges, ehrenamtliches Engagement und Leitungsfunktionen im Ehrenamt zu gewinnen. Eine gemeinsame Aufgabe von uns allen wird sein, unser DRK im Saarland zukunftsfähig zu machen.

Im Namen des gesamten Präsidiums danke ich allen hauptamtlichen und besonders auch ehrenamtlichen Mitarbeitenden für den beeindruckenden Dienst in den vergangenen Jahren. Sie haben dem DRK im Saarland ein Gesicht gegeben. Auf Sie konnten sich die Menschen im Saarland verlassen.

Michael Burkert
Präsident



Seit Anfang 2018 bin ich Landesgeschäftsführer des DRK im Saarland: eine abwechslungsreiche, fordernde und zugleich interessante und erfüllende Aufgabe. Der vorliegende Leistungsbericht für die Jahre 2015-2017 zeigt komprimiert, wie bunt und vielfältig Rotkreuz-Leben bei uns im Saarland ist.

Auch nach fast zehn Monaten staune ich immer noch über das

beeindruckende Engagement so vieler ehrenamtlicher Kameraden und hauptamtlich Mitarbeitenden. Bei meinen Begegnungen in Ortsvereinen, in Gremien und bei Veranstaltungen habe ich bereits mehrere hundert „Rotkreuzler“ kennenlernen dürfen. Manche davon sind schon viele Jahre und teilweise Jahrzehnte aktiv. Ich fragte mich immer wieder: Wieviel Zeit werden diese Kameraden unter dem Zeichen des DRK bereits ehrenamtlich geleistet haben? Wie würde unser Saarland aussehen, wenn es dieses Engagement nicht gegeben hätte und geben würde? Meine ersten Monate zeigten mir eindrücklich, dass wir als Deutsches Rotes Kreuz eine Bewegung sind. Wir sind als DRK landesweit präsent. Wir betreuen und helfen dort, wo es nötig ist. Entsprechend unserer Grundsätze tun wir das neutral und überparteilich, weil für uns immer der konkrete Mensch im Mittelpunkt steht.

Trotz aller Herausforderungen, nicht zuletzt durch den demographischen Wandel, dürfen wir optimistisch in die Zukunft schauen. Beispielhaft möchte ich auf „Zukunftsfroh“ aufmerksam machen. Im November 2017 gestartet, treffen sich seitdem mehr als 70 Rotkreuzler, um in diversen Arbeitsgruppen zukunftsweisende Vorhaben zu überlegen und auf den Weg zu bringen.

An dieser Stelle möchte ich Ihnen Dank sagen: Sie alle haben es mir leicht gemacht, Teil der Rotkreuzfamilie zu werden und im guten Sinn „stolz“ und selbstbewusst für unseren Verband gegenüber Politik und Gesellschaft zu werben. Ich freue mich auf die kommenden Jahre, in denen wir gemeinsam das DRK im Saarland gestalten werden.

Dr. Martin Rieger
Landesgeschäftsführer



Aufbau und Organisation

Die Mitgliedsverbände des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) sind 19 Landesverbände und der Verband der Schwesternschaften vom DRK mit 32 regionalen Schwesternschaften. Die Landesverbände Baden-Württemberg, Badisches Rotes Kreuz, Bayerisches Rotes Kreuz, Berliner Rotes Kreuz, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein, Oldenburg, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Thüringen und Westfalen-Lippe. Die Landesverbände gliedern sich in 467 Kreisverbände, 170.000 Ehrenamtliche in 8.000 Gruppen der Bereitschaften, 26.000 Menschen engagieren sich in der Sozialarbeit, 5.000 Aktive engagieren sich in der Bergwacht, die Wasserwacht sichert mit 3.000 Wachstationen deutsche Badegewässer, ca. 140.000 Mitglieder engagieren sich in 5.500 Jugendrotkreuz-Gruppen, und an mehr als 2.500 Schulen unterhält das Jugendrotkreuz Schulsanitätsdienst.

Der ehrenamtliche Dienst in den verschiedenen Aufgabenfeldern des DRK wird durch die Angehörigen der Rotkreuz-Gemeinschaften freiwillig und unentgeltlich versehen. In den sozialen Diensten und Einrichtungen, wie z. B. in Altenheimen oder Sozialstationen, im Rettungsdienst, Blutspendedienst und in den Geschäftsstellen der Verbände sind rund 165.000 hauptamtliche Mitarbeiter tätig. Insgesamt verfügt das DRK über 425.000 ehrenamtliche Mitarbeiter (per 31.12.2017) und 2.900.000 fördernde Mitglieder.

Landesverband Saarland

Der DRK-Landesverband Saarland gliederte sich am Ende des Jahres 2017 in 7 Kreisverbände und 221 Ortsvereine. Zur Bewältigung der vielfältigen Aufgaben waren freiwillige ehrenamtliche Mitarbeiter in den verschiedenen Aufgabenfeldern des Verbandes tätig.

In 172 Gruppen des Jugendrotkreuzes bekannten sich 1.250 Jungen und Mädchen zu den Grundsätzen und Zielen des Roten Kreuzes. 35.575 fördernde Mitglieder und 3.483 Altfördermitglieder unterstützen ideell und finanziell die vielseitige Rotkreuz-Arbeit im Saarland. Zum 31.12.2017 betrug die Zahl der Mitglieder im Landesverband Saarland in 221 Ortsvereinen 45.140 Personen.

Landesversammlung

Die Landesversammlung ist das oberste Beschlussorgan des Landesverbandes. Sie besteht aus den von den Kreisverbänden entsandten Delegierten, den Mitgliedern des Landesausschusses, den mit Stimmrecht ausgestatteten korporativen Mitgliedern und den Vorsitzenden der Fachausschüsse.

Die ordentliche Landesversammlung findet alle drei Jahre statt. Die letzte Landesversammlung wurde am 21.11.2015 in Schwalbach durchgeführt.

Landesausschuss

Das zweithöchste Organ des Landesverbandes Saarland ist der Landesausschuss. Er ist beschließendes Organ für bestimmte DRK-Angelegenheiten. Ihm obliegt satzungsgemäß



gemäß die Beratung und Beschlussfassung über grundsätzliche Fragen der Rotkreuz-Arbeit.

Präsidium

Das Präsidium ist das dritthöchste Organ des Landesverbandes und bildet im Sinne des bürgerlichen Gesetzbuches den Vorstand. Dieses ist für die Führung der Geschäfte des Landesverbandes nach den Beschlüssen der Landesversammlung und des Landesausschusses verantwortlich.

Schiedsgericht

Gemäß § 16 Abs. 3 der Landessatzung obliegt dem Landesausschuss die Wahl der Mitglieder des Schiedsgerichts. Nach § 3 der im Berichtszeitraum gültigen Schiedsordnung besteht das Schiedsgericht aus dem Vorsitzenden und zwei Beisitzern. Sie müssen seit mindestens einem Jahr Mitglied des Roten Kreuzes sein. Der Vorsitzende und ein stellvertretender Vorsitzender werden vom Landesausschuss auf die Dauer von 4 Jahren gewählt. Sie müssen die Befähigung zum Richteramt haben und dürfen nicht dem Vorstand des Verbandes angehören, der das Schiedsgericht errichtet hat.

Landesbereitschaftsleitung

Die Landesbereitschaftsleitung nimmt die Interessen der aktiven Mitglieder - Frauen und Männer - des Roten Kreuzes in den Gemeinschaften wahr. Sie besteht nach Absatz 4.2.2.2 der gültigen Ordnung der Bereitschaften aus dem Landesbereitschaftsleiter, der Landesbereitschaftsleiterin und ihren Stellvertretern.

Fachausschüsse

Gemäß § 28 der gültigen Landessatzung wurden in der Landesversammlung vom 21.11.2012 in Schwalbach folgende Fachausschüsse gewählt, deren Amtszeit drei Jahre beträgt: Landesausschuss der Bereitschaften, Landeskatastrophenschutzsausschuss, Landessozialausschuss, Landesausbildungsausschuss und Finanzausschuss.

Kreisverbände

Der Landesverband Saarland umfasst räumlich das Gebiet des Bundeslandes Saarland. Mitglieder des Landesverbandes sind die 7 DRK-Kreisverbände im Saarland. Der Landesverband Saarland vermittelt seinen Gliederungen (Kreisverbänden = unmittelbar; Ortsvereinen = mittelbar) und den Einzelmitgliedern (aktiv, inaktiv, fördernd und korporativ) die Mitgliedschaft im Deutschen Roten Kreuz.

Korporative Mitgliedschaft

Neben Einzelpersonen können auch juristische Personen und Vereine, die bereit und geeignet sind, Aufgaben des Roten Kreuzes zu erfüllen, als korporative Mitglieder des Landesverbandes oder seiner Gliederungen durch Beschluss der entsprechenden Mitgliederversammlung aufgenommen werden. Das korporative Mitglied ist Einzelmitglied im Sinne der DRK-Satzungen.

Mitgliederstand

Am 31.12.2017 gab es in 221 Ortsvereinen 4.832 aktive Mitarbeiter, 1.250 Jugendrotkreuz-Mitglieder, 3.483 Altfördermitglieder und 35.575 Mitglieder, zusammen also 45.140.





Das DRK als nationale Hilfsgesellschaft

Rettungsdienst
Katastrophenschutz
Bereitschaften
Breitenausbildung
Jugendrotkreuz
Suchdienst



Rettungsdienst

Der DRK Rettungsdienst im Saarland entspricht seit Jahren den hohen Qualitätsmaßstäben. In enger Abstimmung und gemeinsamer Arbeit zwischen den Kreisverbänden und dem Landesverband werden die Prozesse stetig weiterentwickelt und optimiert. So wurde auch bei den jährlichen Qualitätsaudits durch den TÜV Hessen fortlaufend ein „hohes Qualitätsbewusstsein und überdurchschnittlicher Qualitätsstandard auf Leitungs- und Mitarbeiterebene“ bescheinigt. Im Berichtszeitraum beschäftigt sich die Qualitätsgemeinschaft insbesondere mit der Revision der DIN EN ISO 9001:2015 und den geänderten Anforderungen und Auswirkungen für die tägliche Arbeit. Gleichzeitig wird die Digitalisierung vorangetrieben und die internet-



basierte QM-Plattform nach den eigenen Bedürfnissen weiterentwickelt.

Der Trend der Steigerung der Einsatzzahlen setzt sich auch in diesem Berichtszeitraum fort. Wurden in 2015 noch 190.439 Einsätze mit Einsatzfahrzeugen des DRK vorgenommen, waren es in 2016 bereits 201.402 Einsätze und im Jahr 2017 205.674 Einsätze. Vom Gesamteinsatzvolumen erbringt das DRK damit weiterhin mehr als 76% für diesen 3-Jahres-Zeitraum.

Modernisierung und Neubau stand auch für die im genutzten Gebäude auf dem Programm. So konnte die Rettungswache Schwalbach am 09.02.2015 feierlich eingeweiht werden. Es folgten die Rettungswachen Merzig (Spatenstich [S]: 07/2015, Einweihung [E]:03/2017), Neipel (S:03/2015, E: 05/2016), Siersburg (S:12/2016),

Gersheim (S:10/2016), Wadern (S:10/2017), Nohfelden (S: 11/2017). Diese kontinuierliche Weiterentwicklung schafft für die Mitarbeiter optimale Arbeitsbedingungen und ermöglicht die beste Versorgung unserer Patienten.

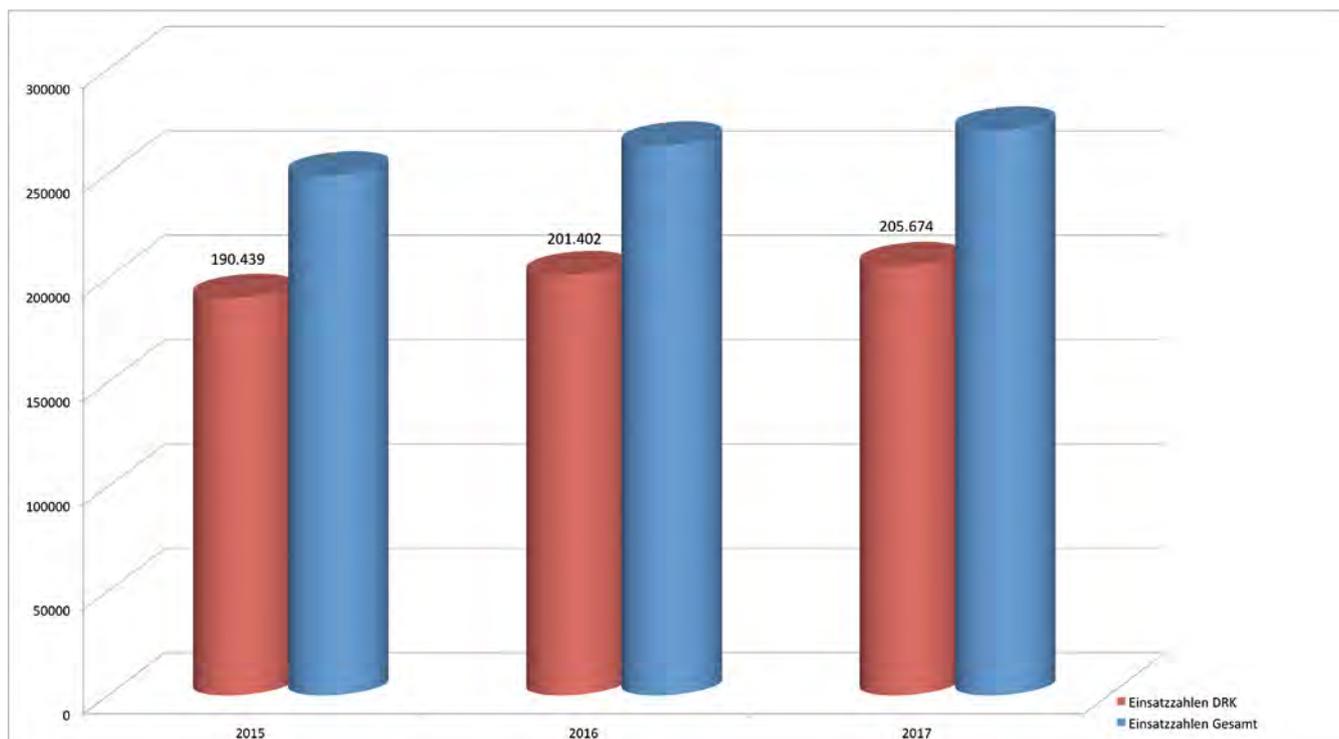
Den bundesweit einmal im Jahr stattfindenden Aktionstag „Girls'Day bzw. Boys'Day“ hat auch der Rettungsdienst im DRK-Landesverband Saarland genutzt, um Schülern der Klassenstufen 5-10 die verschiedenen Tätigkeiten im Rettungsdienst an den „Mann“ bzw. an die „Frau“ zu bringen. Daran nahmen im Jahre 2015 15 Jungen und im Jahre 2017 24 Mädchen in der RettungsArena in St. Ingbert teil. Beide Tagesprogramme standen unter dem Motto „Rettungsdienst – Berufsausbildung und Praxis“, die aufregend und spannend gestaltet wurden. 2017 wurde der komplette Programmablauf von den Kursteilnehmern der Ausbildung zum Notfallsanitäter erarbeitet und durchgeführt. Sie vermittelten den interessierten Mädchen aus den verschiedenen Gemeinschaftsschulen und Gymnasien einen Einblick in die Aufgaben des Rettungsdienstes und die Arbeit des Rettungs- bzw. Notfallsanitäters.

Im Juni 2016 wurde der erste Lehrgang der Bundeswehr im Rahmen der Berufsausbildung zum Notfallsanitäter offiziell eröffnet. Die Rettungswachen des DRK sind anerkannte Lehrrettungswachen und bilden die Soldaten während ihrer dreijährigen Zeit im Saarland praktisch aus.

Im zivilen Leben startete für die Gewinnung von Nachwuchsfachkräften der erste Vollausbildungskurs zum Not-



fallsanitäter im Oktober 2015. Ein weiterer Kurs begann Ende Januar 2017. Zusätzlich wurden regelmäßig Weiterqualifizierungskurse zum Notfallsanitäter für bereits ausgebildete Rettungsassistenten durchgeführt.





Katastrophenschutz

Das Deutsche Rote Kreuz ist die gesetzlich anerkannte Nationale Rotkreuzgesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland und freiwillige Hilfsgesellschaft der deutschen Behörden im humanitären Bereich. Basis hierfür ist das DRK-Gesetz aus dem Jahre 2008. Zu den darin beschriebenen Aufgaben gehören u.a. die Unterstützung des Sanitätsdienstes der Bundeswehr, die Verbreitung der Kenntnisse im humanitären Völkerrecht, die Wahrnehmung der Aufgaben als amtliches Auskunftsbüro sowie die Wahrnehmung der Suchdienstaufgaben. Die weltweit vorherrschenden Krisen zeigen, dass vorgenannte Aufgaben wichtiger denn je sind.

Das Hilfeleistungspotential des Deutschen Roten Kreuzes im Saarland besteht aus dem Gesamtpotential aller Gliederungen des DRK im Saarland. Im Rahmen des DRK-Gesamtpotentials bilden insbesondere die Einsatzeinheiten sowie die durch das DRK in eigener Regie aufgestellten Führungs- oder Unterstützungseinheiten (z.B. Schnelleinsatzgruppen, Führungsgruppen, Rettungshundestaffel) geeignete Strukturen. Die Einsatzformationen werden personell durch die ehrenamtlichen Helfer der Rotkreuzgemeinschaften, ergänzt durch hauptamtliches Personal, besetzt. Nicht weniger von Bedeutung ist der Schulterschluss hin zum Rettungsdienst. Nur das stetige Zusammenspiel vorgenannter Komponenten sichert einen umfassenden Bevölkerungsschutz.

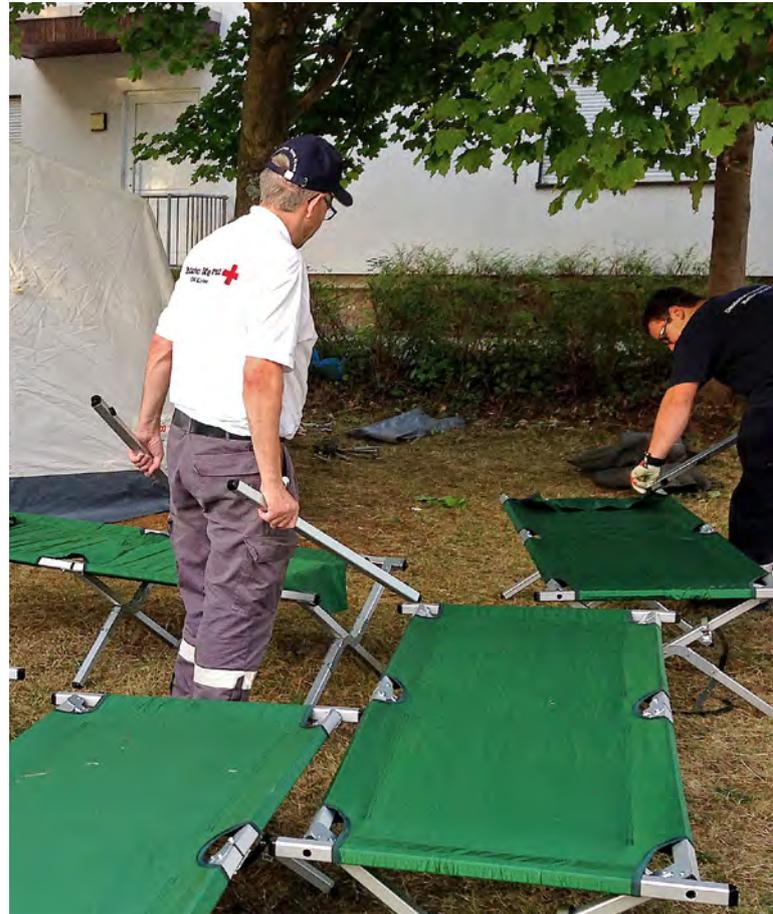
Im Jahre 2016 wurden neben weiteren Handreichungen entscheidende Dienstvorschriften erstellt und innerverbandlich wie auch gegenüber den Behörden auf Kreis- und Landesebene kommuniziert. Die Dienstvorschrift 400 (Der Sanitätseinsatz) führt einleitend über die Definitionen und rechtlichen Grundlagen hin zu den Leistungsbeschreibungen und grundlegenden Einrichtungen und Materialien des Sanitätsdienstes. Mit umfassenden Hinweisen auf die Führung und Leitung werden die Informationen zu den Schutz- und Versorgungsstufen abschließend dargestellt. Die Dienstvorschrift 600 (Der Betreuungseinsatz) informiert über die Grundlagen und Leistungsbeschreibungen des Betreuungsdienstes. Sie erklärt die grundlegenden Betreuungseinrichtungen und die eingesetzten Kräfte. Analog der DV 400 werden auch hier die Komponenten Führung und Leitung sowie die Schutz- und Versorgungsstufen dargestellt. Mit der Dienstvorschrift 450 (Rettungshundearbeit im DRK LV SAL) wurde ein weiteres Werk erstellt. Auch hier wird umfassend über die Grundlagen, die Leistungen, die Strukturen und Ausbildungen incl. technischer Ausstattungsmerkmale, informiert.

Alle vorgenannten Dienstvorschriften beruhen auf umfassenden Erfahrungswerten und wurden über mehrere Jahre in Praxi z.B. bei den Großveranstaltungen wie Rocco del Schlacko oder Rock am Ring „live“ umgesetzt. Die Erkenntnis ist, alle Dienstvorschriften sind in der vorliegenden Form uneingeschränkt anwendbar.



Bereitschaften

Mitte Juli 2015 erhielt das Team Aktive Dienste im DRK-Landesverband Saarland eine Anfrage zur vorsorglichen Bereitstellung von 20 Feldbetten für die Landesaufnahmestelle in Lebach. Dass sich innerhalb weniger Tage aus der vorsorglichen Bereitstellung der größte Einsatz seit vielen Jahren für den Gesamtverband DRK entwickeln würde, war nicht absehbar. Am 31.07.2015 wurden durch die Behörden zwei Aufträge an das DRK erteilt. Das saarländische Innenministerium erteilte der unteren Katastrophenschutzbehörde Saarlouis den Auftrag, Zelte zu errichten, um 200 Flüchtlinge unterbringen zu können. Der Auftrag wurde an den DRK-Kreisverband Saarlouis weitergeleitet. Ebenso ist als weiterer Auftrag eine Sanitätsstation zu betreiben. Dies über das anstehende Wochenende 31.07. bis 03.08.2015. Am vorgenannten Wochenende war der Zustrom an flüchtenden Menschen so groß, dass am 03.08.2015 das DRK den landesweiten Einsatz ausrief und die Leitungsgruppe umgehend ihre Arbeit aufnahm. Die befreundeten Hilfsorganisationen sowie das THW und die Feuerwehr wurden ebenfalls mit alarmiert. Innerhalb kürzester Zeit wurden die Personal- und Materialressourcen hochgefahren und ein tägliches Dreischichtsystem zu je 25 Einsatzkräften eingerichtet. Somit waren jeden Tag 75 Einsatzkräfte im Dienst. Zu den ersten Aufgaben gehörten die Erstregistrierung der ankommenden Flüchtlinge, die Zuweisung der Unterkunft sowie die Ausgabe von Hygienepaketen, Wolldecken und Lebensmittelpaketen. Täglich wurden in den Feldküchen 1.200 Warmverpflegungen hergestellt, dies unter Beachtung der ethnischen Besonderheiten.



Die Sanitätsstation, die innerhalb des Gesamteinsatzes bis zum März 2016 mehrmals umzog, wuchs von der Zeltgröße eines SG 20 auf die Größe einer kleinen Klinik mit 5 Behandlungsräumen, einem Empfangsbereich und einem Hygienebereich an. Diese war rund um die Uhr mit medizinischem Fachpersonal besetzt.

Weiterhin erfolgte eine Kleiderausgabe und in der Nacht zum 1. August 2015 mussten Mobiltoiletten beschafft werden, da die vorhandenen Kapazitäten nicht mehr ausreichten. Ergänzend zu den Aufgaben vor Ort wurden nach und nach immer mehr Helfer für die Begleitung der Flüchtlinge, welche in Reisebussen an unterschiedlichsten Stellen in Deutschland abgeholt wurden, benötigt. Von Einsatzbeginn an war das Rote Kreuz mit der Einsatzleitung beauftragt, mit Aufwuchs des Einsatzes erfolgte eine zeitweise Besetzung der Technischen Einsatzleitung durch Mitarbeiter der einzelnen Landkreise und am 19.08.2015 wurde dem DRK durch das saarländische Ministerium für Inneres und Sport die Führungsverantwortung der Technischen Einsatzleitung (TEL) rückübertragen.

Nicht vergessen werden darf, dass das DRK auch in der Familienzusammenführung über die saarländischen Grenzen hinaus tätig war.

Das Wochenende 06. bis 09. August 2015 war eine besondere Herausforderung. Neben dem massiven Personaleinsatz in der Landesaufnahmestelle in Lebach mussten zeitgleich Großveranstaltungen wie Rocco del Schlacko in Püttlingen, das Saar-Spektakel in Saarbrücken oder die Sommeralm in Landesweiler-Reden sanitätsdienstlich betreut werden. Alleine an diesem einen Wochenende waren mehrere hundert Rotkreuzhelfer im Einsatz. Eine beeindruckende Darstellung der Leistungsfähigkeit des Roten Kreuzes im Saarland.

Der Einsatz in Lebach musste nach und nach personell aufgerüstet werden. Die in der Erstphase übernommenen Aufgaben wie z.B. Verpflegung, Unterkunft und Registrierung wurden nach und nach an Dritte übertragen. Mit Unterstützung der Bundeswehr konnte die Sanitätsstation betrieben werden, das DRK übernahm etliche Sprachmittler auf Basis einer geringfügigen Beschäftigung. Die in den Vordergrund gerückte sanitätsdienstliche Versorgung meldete monatlich beeindruckende Behandlungszahlen. Ein Fahrdienst zu den einzelnen Kliniken wurde eingerichtet, um den öffentlich-rechtlichen Krankentransport zu entlasten. Alleine im Monat August 2015 wurden 3.474 Flüchtende, in den weiteren zwei Monaten nochmals 3.002 Erwachsene und Kinder medizinisch versorgt. In der Zeit von August 2015 bis Ende März 2016 wurden in

der Sanitätsstation 9.330 Flüchtende vom Neugeborenen bis zum Senioren vollumfänglich versorgt. Anzumerken gilt, dass der gemeinsame Einsatz aller Hilfsorganisationen unter Federführung des DRK sowie die Zusammenarbeit mit THW, Feuerwehr und Bundeswehr von Beginn an bis zum Ende des Gesamteinsatzes hervorragend verlief. Die Nacharbeit zu diesem Einsatz wirkte weit in das Jahr 2016 hinein. Umfassende Ersatzbeschaffungen mussten getätigt werden. Statistische Auswertungen erstellt und Erkenntnisse dokumentiert werden. Viele der neu gewonnenen Erkenntnisse wirken bis heute nach. Selbstkritisch wurde reflektiert, an welchen Stellen Optimierungspotential vorhanden ist, Abläufe wurden überprüft und angepasst. Gerade die wichtige Unterstützung aus der Bevölkerung und das daraus erwachsende Management der vielen ungebundenen Bürger ist eine große Aufgabenstellung.

Auch wenn die Unterstützung im Rahmen der Flüchtlingshilfe das herausragende Ereignis im Berichtszeitraum war, wurden die originären Aufgaben der Bereitschaften nicht weniger. Die Rotkreuzgemeinschaften leisteten unendlich viele Einsatzstunden und standen unterjährig bei den verschiedensten, auch akut anfallenden Unterstützungsanfragen mit bekannt hoher Sicherheit und Qualität der Bevölkerung und auch den Behörden zur Verfügung.





Breitenausbildung Erste Hilfe

Die Notwendigkeit an Erste-Hilfe-Ausbildung in der Bevölkerung wird durch die äußerst geringe Zahl von nur 37% tätig werdenden Laienhelfern bei Herz-Kreislauf-Stillständen bestätigt (Deutsche Gesellschaft für Anesthesiologie und Intensivmedizin). 44% der Helfer trauen sich, aus Angst etwas falsch zu machen, nicht zu helfen (Forsa-Umfrage nach Ursachen, 2015). Dem wirkt unser 2015 didaktisch überarbeitetes Ausbildungskonzept durch seine höhere Handlungsorientierung entgegen. Durch die Reduktion von theoretischen Inhalten, sowie der Schwerpunktsetzung auf team- und praxisorientiertem Üben, sollen die



Teilnehmer die Angst vorm Helfen verlieren. Der höhere Praxisanteil sowie die Anleitung zur eigenen Lösungsfindung der Teilnehmer, führt nachweislich zu einer längeren Nachhaltigkeit des Erlernten.

Interessant ist, dass es nun keine unterschiedlichen Kursformate für Führerscheinbewerber, betriebliche Ersthelfer oder Privatleute mehr gibt. Alle stellen sich in gemeinsamen Kursen realitätsnahen Notfallsituationen in Arbeitssituationen,

Freizeit, Haushalt und Verkehr. Neben Maßnahmen zum Eigenschutz, wie dem Anziehen von Warnwesten und dem Absichern von Unfallstellen gehören auch die Versorgung von Wunden, Helfen bei akuten Erkrankungen

und die Herz-Lungen-Wiederbelebung unter Verwendung eines Frühdefibrillators zu den Inhalten.

Etwa 200 ehrenamtliche Ausbilder sind in den Kreisverbänden aktiv. Die DRK-Landesschule sorgt durch medizinisch-fachliche wie auch pädagogisch-methodische Fort- und Weiterbildungsangebote dafür, dass sie jederzeit auf dem neuesten Stand sind. Qualitativ beste Ausbilder sowie ein modernes Konzept haben in den letzten drei Jahren rund 64109 Teilnehmer in über 5319 Kurse gelockt. Unsere Qualität wird auch von vielen Partnern geschätzt.

Jahr	Anzahl der Lehrgänge	Anzahl Teilnehmer
2015	1636	19724
2016	1741	21939
2017	1942	22446

So kooperieren Großfirmen, kommunale Einrichtungen, Behörden und Bildungsträger mit uns. Genannt sei hier beispielsweise die Polizei, welche ihre Ausbilder durch uns aus-, fort- und weiterbildet. 2017 bildeten wir in Zusammenarbeit alle Polizisten des Saarlandes in Erster-Hilfe aus.

Zur Steigerung des Tätigwerdens von Laienhelfern, soll auch eine frühere Konfrontation mit Erste-Hilfe-Maßnahmen führen. Zusammen mit dem saarländischen Bildungsministerium haben wir ein Curriculum für Schüler entwickelt. Nach diesem werden zukünftig Teile der Ersten-Hilfen in den Klassenstufen sieben bis neun vorkommen. Lehrer werden durch uns an die Vermittlung von Themen wie stabile Seitenlage, Notruf und Wiederbelebung herangeführt.

Breitenausbildung heißt auch auf Erste-Hilfe-Ausbildungen aufmerksam machen. Dies erreichten wir in den letzten 3 Jahren durch Aktionen wie der jährlichen Woche der Wiederbelebung, dem Welt-Erste-Hilfe-Tag, Werbung und Information auf Social-Media-Plattformen, Verbreitung unserer Website www.rotkreuzkurs.saarland und Auftritten in den Medien. In einem 45minütigen Radioauftritt haben wir auf die Wichtigkeit von Wiederbelebungsmaßnahmen, sowie deren Durchführung hingewiesen. Steigende Teilnehmerzahlen belegen den Erfolg dieser Maßnahmen. Breitenausbildung Erste-Hilfe ist an den Fachbereich gesundheitlicher Bevölkerungsschutz gegliedert und somit nah mit Rettungsdienst und Katastrophenschutz verbunden. Die Verbindung zum Rettungsdienst wird in der Verzahnung von Erste-Hilfe-Maßnahmen in der bekannten Rettungskette ersichtlich. Gerade in der aktuellen weltpolitischen Lage und dem vermehrten Auftreten von Unwetterereignissen wird die Verbindung mit dem Katastrophenschutz immer deutlicher. Die Stärkung der Resilienz innerhalb der Bevölkerung, sprich die Fähigkeit sich selbst helfen zu können, soll gestärkt werden. Deshalb arbeiten wir mit dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe an neuen Konzepten zur Ausbildung. Hier sind wir durch unsere Expertise und unsere besondere Stellung als freiwillige Hilfsgesellschaft der deutschen Behörden im humanitären Bereich gefragt. Unsere Erfahrung, Qualität und ideologische Hingabe zum Thema Erste-Hilfe-Ausbildung wird auch außerhalb unseres Verbandes wahrgenommen. Dies trägt sicherlich auch einiges zur Bezeichnung „Rotkreuzkurs“ für Erste-Hilfe-Ausbildungen durch die Bevölkerung bei.





Jugendrotkreuz

Im Berichtszeitraum nahmen ca. 2.000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aktiv an den Angeboten des Jugendrotkreuzes teil. Die Arbeit des Jugendrotkreuzes war in den letzten drei Jahren vor allem durch folgende Arbeitsschwerpunkte geprägt: der Anbindung von Schulsanitätären an den Verband, dem Start der neuen JRK-Kampagne „Was geht mit Menschlichkeit?“ und dem Beginn des Aktion Mensch geförderten Projekts „Be part of it“. Außerdem war das saarländische Jugendrotkreuz im Herbst 2017 Gastgeber für die 12. JRK-Bundeskonferenz, dem höchsten Entscheidungsgremium des Deutschen Jugendrotkreuzes.

Vom 02. – 05. Juni 2017 fuhren 30 saarländische Jugendrotkreuzler zum Supercamp nach Prora auf Rügen, um mit vielen anderen JRK'lern den Start der neuen JRK Kampagne „Was geht mit Menschlichkeit?“ mitzuerleben. Seither arbeitet auf Landesebene eine Arbeitsgemeinschaft von Ehrenamtlichen an der Umsetzung der

Deutsches Rotes Kreuz 



Kampagne im Landesverband. In den drei Kampagnen Jahren wird das Jugendrotkreuz gemeinsam erforschen, was Menschlichkeit für einen selbst, unsere Gemeinschaft und die Welt bedeutet.

Ebenfalls im Juni 2017 startete das Jugendrotkreuz das Projekt „Be part of it“, das im ganzen Land Jugendliche mit und ohne Fluchthintergrund zusammenbringt. Das Projekt soll Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit geben, sich selbständig und in Gruppen zu organisieren, um gemeinsam sinnvolle Freizeitmöglichkeiten zu entwickeln.

Ziel ist es, geflüchtete Kinder und Jugendliche durch die Begegnung mit Gleichaltrigen zu stärken und ein Gemeinschaftsgefühl entstehen zu lassen. Dabei sollen auf beiden Seiten die interkulturelle Verständigung und die sozialintegrative Kompetenz gefördert werden. In 2017 wurden Gruppen in Saarbrücken, Neunkirchen und Kleinblittersdorf initiiert; weitere Standorte kommen in den nächsten Jahren hinzu.



Schon seit einigen Jahren ist es uns ein besonderes Anliegen, Schulsanitäter besser in den Verband zu integrieren und attraktive Weiterbildungs- und Vernetzungsangebote zu schaffen. Neben den bereits zweimal jährlich stattfindenden Fortbildungen fand daher im Sommer 2017 erstmalig die JRK SAN-Akademie als Pilotprojekt statt. In einem Kompaktkurs wurden 20 Mitglieder von Schulsanitätsdiensten zu Sanitätern ausgebildet. Gleichzeitig bestand während des Kurses die Möglichkeit Vertreter aus Ortsvereinen kennenzulernen und mit ihnen gemein-

sam für die Prüfung zu üben und erste Kontakte ins Rote Kreuz zu knüpfen. Die Teilnehmer waren sich alle einig: Der Kurs war ein voller Erfolg und soll auch in den kommenden Jahren angeboten werden.

Durch die stattgefundenen Veranstaltungen, der Schwerpunktsetzung „Schulsanitätsdienste“ und dem Start des Aktion Mensch Projekts „Be part of it“ ist es uns im Berichtszeitraum gelungen, sowohl für die eigenen Angehörigen attraktive Angebote zu schaffen, wie auch potentiell neue JRK'ler für das Rote Kreuz zu interessieren.





DRK-Suchdienst

Den DRK-Suchdienst beschäftigen weiterhin Anfragen bezüglich Vermissten des Zweiten Weltkrieges – Wehrmachtssoldaten und Zivilpersonen. Auch über 70 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs sind die satzungsgemäßen Aufgaben des Suchdienstes notwendig und unverzichtbar. Mittlerweile bilden allerdings Tätigkeiten in Bezug auf gegenwärtige Katastrophen und Konflikte, Migration oder andere Ereignisse mit politischem Hintergrund den größeren Teil der Suchdienst-Arbeit im Saarland.

Der Suchdienst deckt im DRK Landesverband Saarland alle hauptamtlichen Suchdienst-Aufgaben zentral ab. In den DRK-Kreisverbänden gibt es ergänzend Suchdienst-Stellen mit Basisleistungen. Zu hauptamtlichen Suchdienst-Aufgaben gehören Nachforschungen und Internationale Suche, Familienzusammenführung sowie Hilfs- und Beratungsdienst.

Nachforschungen und Internationale Suche

Im Berichtszeitraum gingen jährlich beim Suchdienst des Landesverband Saarland ca. 50 Suchanfragen zu Vermissten aus dem Zweiten Weltkrieg, Grablagen, Nachweisen über Zwangsarbeit oder Suche nach (Spät-) Ausiedler. Im Zusammenhang mit aktuellen Konflikten und Katastrophen im Ausland gingen über 100 Suchanträge und Familiennachrichten pro Jahr ein.

Familienzusammenführung

Im Rahmen der Familienzusammenführung erreichten den DRK-Landesverband im Berichtszeitraum ca. 450 Hilfeersuchen pro Jahr. Die Beratung der Hilfesuchenden auf der Grundlage des Ausländerrechts, Staatsangehörigkeits- und Aufenthaltsgesetzes und vor allem des Bundesvertriebenengesetzes, stand im Mittelpunkt der Familienzusammenführung von Deutschen und deren Angehörigen aus den Aussiedlungsgebieten. Die Tätigkeiten bei der Familienzusammenführung von und zu Flüchtlingen übertrafen erstmals im Berichtszeitraum die Fallzahlen der Familienzusammenführung von Deutschen.

Hilfs- und Beratungsdienst

Wir unterstützen im Rahmen unserer Möglichkeiten bedürftige deutsche Familien, die noch in Osteuropa und den Nachfolgerepubliken der UdSSR leben, mit individuellen Hilfen zum Lebensunterhalt und mit Gesundheitshilfen. Ca. 20 Anfragen gingen im Berichtszeitraum pro Jahr ein.

Auskunftswesen bei Konflikten und Katastrophen

Das Landesauskunftsbüro (LAB) wird ergänzt durch die ehrenamtlichen Kreisauskunftsbüros (KAB) in den DRK-Kreisverbänden. Es gibt landesweit sechs Kreisauskunftsbüros (KAB) mit insgesamt etwa 40 ehrenamtlichen Helfer. Die meisten von ihnen wurden im Berichtszeitraum regelmäßig fortgebildet.

Suchdienst/LAB im DRK-Landesverband Saarland - Statistik 2015 - 2017				
Suche / Nachforschungen	2. Weltkrieg		18	
	Spätaussiedler		12	
	Internationale Suche (aktuelle Konflikte, Katastrophen, Migration)	Suchanfragen	209	
		Rotkreuznachrichten Haftzeitbescheinigungen	33 2	
Sonstige humanitäre Fälle		91		
Familien- zusammenführung	Spätaussiedler	Anzahl der Beratungen		410
		Gegenstand der Beratung	Bundesvertriebenengesetz - BVFG	99
			Staatsangehörigkeitsgesetz	40
			Aufenthaltsgesetz	51
			Sozialrecht/Rentenrecht	90
			sonstige Rechtsvorschriften	102
			Wysow	12
			Krankentransporte	11
	Sonstiges	159		
	Flüchtlinge	Anzahl der Beratungen		834
		Gegenstand der Beratung	Aufenthaltsgesetz	660
			Dublin-III-Verordnung	63
			Freizügigkeitsgesetz/EU	15
			Staatsangehörigkeitsgesetz	24
sonstige Rechtsvorschriften			211	
Materielle und Gesundheitshilfen		37		
Verweis-Beratung / Informelle Vorgänge		281		





Das DRK als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege

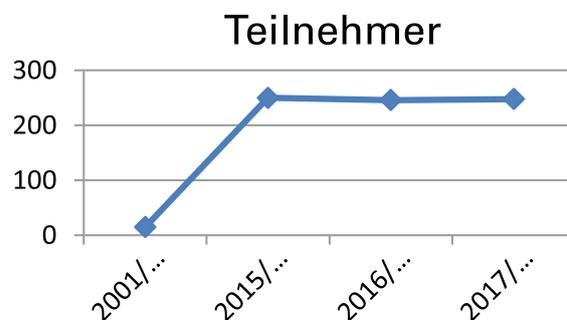
Freiwilligendienste
Betreuung von demenzkranken Menschen
Migration und Integration
Therapieprogramm Moby Kids
Familienbildung
Therapiehunde
Gesundheitsförderung
Pflegekurse
Hausnotruf
Zukunftsfroh
Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege



Freiwilligendienste

FREIWILLIGES SOZIALES JAHR (FSJ)

Seit 2001 bietet der DRK-Landesverband Saarland das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) an. Das FSJ ist zu verstehen als Soziales Bildungsjahr, in dessen Verlauf praktische Hilfstätigkeit in einer Einsatzstelle mit persönlichkeitsbildende Seminararbeit verbunden wird. Mittlerweile engagieren sich jährlich Hunderte von Freiwilligen in Krankenhäusern, Seniorenheimen, Reha-Kliniken, Fahrdiensten, im Rettungsdienst, in kulturellen Institutionen und vielen anderen Einrichtungen mehr. Ziel des Freiwilligen Sozialen Jahres ist es, sowohl individuelle Bildungs- und Orientierungsprozesse im sozialen, persönlichen und beruflichen Bereich zu unterstützen, als auch bei jungen Menschen das Verantwortungsbewusstsein für das Gemeinwohl zu stärken. Darüber hinaus sollen kulturelle wie auch interkulturelle Erfahrungen vermittelt werden. Die Freiwilligen sollen im Rahmen individueller Selbstbestimmung, gesellschaftlicher Mitbestimmung, sowie solidarischen Handelns zu eigenverantwortlichen Lebensentwürfen ermutigt werden. Im Berichtszeitraum konnte kein weiterer Aufwuchs verzeichnet werden. Die Teilnehmerzahlen blieben auf etwa dem gleichen Niveau. Im Jahrgang 2015/2016 absolvierten 250 Freiwillige ein FSJ, im Jahrgang 2016/2017 waren es 246 und 248 im Jahrgang 2017/2018.



Einer der Gründe für die Stagnation der Zahlen ist nicht zuletzt in der demographischen Entwicklung zu suchen. Weitere Gründe sind ein erhöhtes Angebot an Ausbildungsplätzen und niederschwelliger gewordene Zugangsvoraussetzungen für diverse Studiengänge. Des Weiteren ist der Konkurrenzdruck durch andere Anbieter des Freiwilligendienstes mit verbandseigenen Einsatzstellen im Saarland größer geworden. Um diesem Konkurrenzdruck und den erhöhten Anforderungen der Gesellschaft gerecht zu werden, wird u. a. die Bildungsarbeit stetig weiterentwickelt und den Rahmenbedingungen angepasst. So werden z. B. verstärkt gesellschaftspolitische Themen angeboten. Dazu gehören sowohl interkulturelle

Einheiten, wie auch Inhalte aus dem gesundheitlichen und ökologischen Bereich. Des Weiteren musste die pädagogische Begleitung der Teilnehmenden auch in den Einsatzstellen intensiviert werden. So ist in der Einzelfallbetreuung ständige Kommunikation zwischen den pädagogischen Mitarbeiter des Teams Freiwilligendienste und den verantwortlichen Mitarbeiter in den Einsatzstellen erforderlich. Dies ist nicht zuletzt der Tatsache geschuldet, dass sich die Struktur der Zielgruppe hinsichtlich der kulturellen, kognitiven und/oder sozialen Ausprägung sukzessive verändert. Infolge dessen wird es auch zukünftig nicht mehr genügen, den klassischen Freiwilligendienst anzubieten. Es wird erforderlich sein, andere Formen der Einsatzmöglichkeit für veränderte Zielgruppen anzubieten. Dringender Handlungsbedarf besteht hier insbesondere hinsichtlich der Inklusion von Menschen mit Behinderung und von Menschen aus anderen Kulturkreisen.

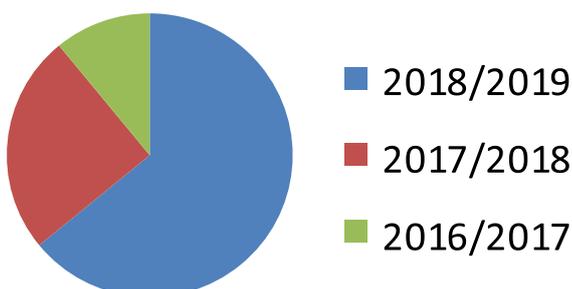
BUNDESFREIWILLIGENDIENST (BFD)

Seit Bestehen des BFD im Jahrgang 2011/2012 ist das Kontingent gleich geblieben. Das für den DRK-Landesverband zur Verfügung stehende Fördervolumen ist in jedem Jahrgang ausgeschöpft worden. So waren jährlich ca. 20 Teilnehmer in BFD-Einsatzstellen tätig. BFD-ler werden in unterschiedliche Einrichtungen, in welchen auch FSJ-Teilnehmer eingesetzt werden, vermittelt. In den letzten beiden Jahren war zu beobachten, dass sich die Altersstruktur, besonders bei Bewerber mit Migrationshintergrund, nach oben verändert hat. Insofern werden zukünftig mehr Teilnehmer*innen im Alter von über 27 Jahren einen BFD absolvieren als zuvor.

KOMPASS

Seit September 2016 bietet der DRK-Landesverband im Rahmen des Projektes KOMPASS Geflüchteten zwischen 16 und 26 Jahren die Möglichkeit, ein Freiwilliges Soziales Jahr zu absolvieren. Einsatzmöglichkeiten gibt es in Einrichtungen der Kranken- und Altenpflege, der Betreuung von Menschen mit Behinderung, in Kindertagesstätten und bedingt auch im Rettungsdienst. Ziel der Maßnahme ist es, die Inklusion der Teilnehmenden in die Gesellschaft und den Einstieg in den Ausbildungs- bzw. Arbeitsmarkt zu erleichtern. Dies soll über berufliche Orientierung hinaus, durch eine wesentliche Verbesserung der Sprachkenntnisse, den Erwerb persönlicher und so-

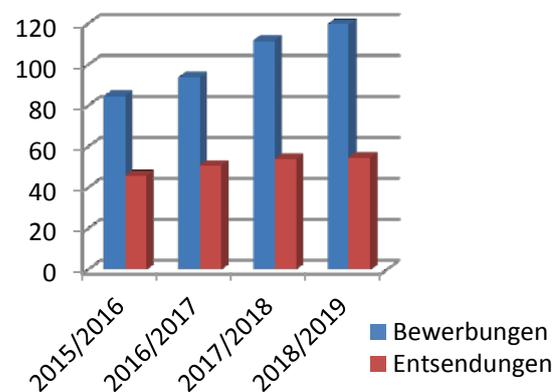
Teilnehmer im Projekt Kompass



zialer Kompetenzen sowie die Stärkung bereits vorhandener Kompetenzen ermöglicht werden. Die Nachfrage ist seit 2016 kontinuierlich gestiegen. Im ersten Jahrgang wurden neben der Teilnehmer- und Einsatzstellenakquise zwei Freiwillige betreut. Im Jahr 2017 ist die Anzahl der Teilnehmenden für den Jahrgang 2017/2018 auf sieben gestiegen und für den nächsten Jahrgang liegen bereits über 20 Bewerbungen vor. Perspektivisch ist geplant, dieses Projekt in das klassische FSJ zu integrieren.

INTERNATIONALER JUGENDFREIWILLIGENDIENST (IJFD)

Seit Beginn des Programms im Jahr 2002 ist unter jungen Erwachsenen der Zielgruppe (18-26jährige junge Menschen) das Interesse an einem Freiwilligendienst im Ausland ungebrochen. Die Nachfrage nach einem Bildungs- und Orientierungsjahr im Ausland verteilt sich je nach Vorkenntnissen, Erwartungen und Ansprüchen der Teilnehmer auf die vier Bereiche unseres Angebots: den kulturellen, den erzieherischen, den pflegerischen Sektor sowie die Behindertenarbeit in integrativen Wohngruppen. Gemäß der IJFD-Richtlinie des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) werden unsere Teilnehmer in den Einsatzstellen für Hilfstätigkeiten eingesetzt und haben stets Fachpersonal an ihrer Seite. Der Grundsatz der Arbeitsplatzneutralität wird somit gewahrt. Sehr positiv wird von den Freiwilligen stets aufgenommen, dass eine Teilnahme am Programm keinen Spenderkreis erfordert und die Unterkunft gestellt wird.



Seit 2015 sind im IJFD die Teilnehmerzahlen kontinuierlich gestiegen. Die Nachfrage nach IJFD-Plätzen in Frankreich, Belgien und Luxemburg ist unvermindert groß. Waren es für den Jahrgang 2015/2016 insgesamt 46 entsendete Teilnehmer aus 85 Bewerbungen, so gingen für den Jahrgang 2016/2017 94 Bewerbungen ein, wovon 51 junge Menschen entsendet wurden. Im Jahrgang 2017/2018 konnten wir 54 Freiwillige entsenden aus 112 Bewerbungen. Für den nächsten Jahrgang 2018/2019 sind bereits 120 Bewerbungen eingegangen. Maximal 55 Freiwillige werden wir entsenden können.



Betreuung von demenzkranken Menschen

Derzeit leben in Deutschland etwa 1,6 Millionen Menschen mit Demenz. Davon werden ca. zwei Drittel in der eigenen Häuslichkeit gepflegt. Experten gehen davon aus, dass es in Zukunft bundesweit ca. 40.000 Neuerkrankungen pro Jahr geben wird. Das wäre ein deutlicher Anstieg. Bis zum Jahr 2050 würde sich die Anzahl von Menschen mit Demenz dann verdoppelt haben, sofern kein Durchbruch in Prävention und Therapie gelingt (Deutsche Alzheimer Gesellschaft 2014).

Das Saarland ist unter allen Bundesländern von den demographischen Entwicklungen am stärksten betroffen und nimmt den für Deutschland typischen Trend in verschärfter Form bereits heute vorweg. Derzeit leben im Saarland ca. 21.000 Menschen über 65 Jahre, die von einer demenziellen Entwicklung betroffen sind. Demenzen führen oftmals zu gravierenden Verhaltensänderungen, welche die Pflege und Betreuung der Betroffenen sehr erschweren. Die Versorgung erfolgt überwiegend im häuslichen Umfeld, wo Angehörige die Pflege und Betreuung gewährleisten und unter steigendem physischem und psychischem Belastungserleben leiden. Hier setzt das

Projekt „Angehörige stärken – Unterstützung im Leben mit demenzkranken Menschen“ des DRK-Landesverbandes Saarland einen Hauptansatzpunkt. Übergeordnetes Ziel des Gesamtprojektes, mit seinen insgesamt 9 Projektbausteinen ist es, Angehörige von Menschen mit Demenz zu entlasten. Darüber hinaus sollen sinnvolle und an das Krankheitsbild Demenz angepasste Betreuungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten für die Betroffenen angeboten werden. Insbesondere der Projektbaustein der „Café Vergissmeinnicht“ der Betreuungsgruppen für Menschen mit Demenz greift diese Zielsetzung auf. Menschen mit Demenz werden regelmäßig an einem festen Wochentag in der Betreuungsgruppe durch eine Pflegefachkraft unter Mithilfe von ehrenamtlichen Demenz-Begleiterinnen betreut. Alle ehrenamtlichen Demenz-Begleiterinnen wurden nach einheitlichen qualitativen und inhaltlichen DRK Vorgaben intern geschult. Mittlerweile bestehen saarlandweit bereits 16 „Café Vergissmeinnicht“ (Stand 31.12.2017). Besonderes Angebot in den Gruppen ist die musikalische Gestaltung des Betreuungs-, und Beschäftigungsangebotes durch die ehrenamtlichen Helfer unter Anleitung einer Musiktherapeutin. Dieser Projektbaustein „Klänge der Erinnerung“ ergänzt als „innovativer und erweiternder

Projektbaustein“ das Betreuungs- und Beschäftigungsangebot in den Cafés Vergissmeinnicht. Zwischen 2015 und 2017 wurden auch Demenz-Clowns flächendeckend in den Café Vergissmeinnicht eingesetzt.

Auch die Betreuung von Menschen mit Demenz durch geschulte ehrenamtliche Demenz-Begleiter im häuslichen Umfeld wird weiter ausgebaut. Die Nachfrage nach dem stundenweisen Entlastungsangebot im häuslichen Umfeld ist hoch. Bei diesem Angebot gehen ehrenamtliche HelferInnen in die Haushalte, um dort von Demenz betroffene Menschen zu betreuen. Die Angehörigen werden für einige Stunden von der schwierigen Betreuungstätigkeit entlastet.

Viele Angehörige von Menschen mit Demenz empfinden es als hilfreich, sich regelmäßig mit anderen Menschen in vergleichbaren Situationen auszutauschen. Zurzeit gibt es im Projekt „Angehörige stärken – Unterstützung im Leben mit demenzkranken Menschen“ 11 Gesprächskreise für Angehörige, welche sich regelmäßig einmal monatlich treffen. So treffen sich diese in St. Wendel (3*), im Regionalverband Saarbrücken (5*), Losheim-Wahlen, Schmelz-Bettingen und in Eppelborn. Darüber hinaus werden regelmäßig Kurse zur „Pflege und Betreuung demenzkranker Menschen“ in Kooperation mit der Knappschaft saarlandweit angeboten. Das Kurssystem richtet sich an Angehörige demenzkranker Menschen, welche durch den Besuch eines Kurses befähigt werden sollen,



ihre Situation durch das erworbene Wissen adäquat zu gestalten. Die Kurse werden in allen Landkreisen des Saarlandes angeboten. Jährlich bietet das DRK ca. 40 solcher Kurse an.

Die Qualifikation ehrenamtlicher Helfer ist ebenfalls einer der zentralen Projektbausteine. Die Ehrenamtlichen werden geschult in Betreuungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten, im Krankheitsbild Demenz, im Umgang mit demenzerkrankten Menschen und sie erhalten pflegerische Grundkompetenzen. Weitere Schulungen sind geplant. Ebenso finden regelmäßig mindestens 1mal halbjährlich Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen für die Helfer statt. Diese werden über das jährlich neu erstellte Bildungsprogramm öffentlich gemacht und erfolgen in Kooperation mit den jeweiligen Kreisverbänden und Kooperationspartnern in den Landkreisen. Des Weiteren war das Gesamtprojekt in den lokalen Allianzen für Menschen mit Demenz vertreten und war im RV Saarbrücken und im Landkreis St. Wendel auch in den Lenkungsreisen vertreten.

Dies schaffte die Möglichkeit, maßgebend an Versorgungsstrukturen und Angeboten mit zu arbeiten. Der Verlauf des Projektes zeigt, dass nach wie vor Entlastungsbedarfe für Angehörige bestehen und dass auch demenzerkrankte Menschen ein angepasstes Betreuungs- und Beschäftigungsangebot wünschen und benötigen.

Migration und Integration



Der DRK-Landesverband Saarland unterhält zwei Beratungsstellen für Flüchtlinge und Migranten, in Saarbrücken-Burbach und in der Landesaufnahmestelle in Lebach.

Wir bieten psychosoziale Beratung und Migrationsberatung der Flüchtlinge und Migranten im Saarland in einem multiprofessionalen und multikulturellen Team mit 30 Mitarbeitern (Sozialarbeiter, Psychologen, Sprachmittler, Verwaltungskräfte etc.) an. Das Team wird unterstützt durch eine Vielzahl von Honorarkräften und Ehrenamtlichen.

Unsere Arbeit lässt sich in zwei Pfeiler aufteilen:

1. Beratungstätigkeiten und konkrete Hilfestellungen:

Sozialrechtliche Beratung (Asylrecht, Ausländerrecht...) sowie Beratung in persönlichen, sozialen und interkulturellen Angelegenheiten in der Landesaufnahmestelle in Lebach sowie im Raum Saarbrücken und im Saarpfalz-kreis. Betreuung und Beratung der Asylsuchenden beim Übergang von der Landesaufnahmestelle in die Kommu-

nen; Integrationslotsendienst, Migrationsberatungsstelle, Landesintegrationsbegleitung, Suchdienst, Rückkehrberatung, Neueinkleidung, Gebrauchtkleiderkammer, Koordination von ehrenamtlichen Angeboten im Bereich der Flüchtlingshilfe und Sprachkurse.

2. Psychosoziales Zentrum in der Landesaufnahmestelle in Lebach und in der Beratungsstelle in Burbach:

Psychologische Beratung und Psychotherapie bei Traumatisierung und Anpassungsproblemen, therapeutische Angebote wie Kunst- und Musiktherapie, Fortbildungen für Psychologen.

Im Juli/August 2015 halfen Ehrenamtliche, Hauptamtliche, Vereine, Privatpersonen und weitere Organisationen, die rund 4.000 Flüchtlinge in der Landesaufnahmestelle zu versorgen und zu betreuen.

In den Jahren 2016 und 2017 ließ sich ein Stimmungsumschwung in der Bevölkerung von einer „Willkommenskultur“ zu einer immer größer werdenden Ablehnung gegenüber der Aufnahme von Flüchtlingen wahrnehmen. Dies führte auch zu rückläufiger Unterstützung durch ehrenamtliche Kräfte bei abnehmenden Flüchtlingszahlen. In Zukunft wird der Arbeitsbereich der psychosozialen Betreuung für die Migranten und Flüchtlinge immer mehr an Bedeutung gewinnen. Auch die individuelle und persönliche Beratung der Migranten und Flüchtlinge wird für das Gelingen des Integrationsprozess von großer Bedeutung sein.



Therapieprogramm Moby Kids für adipöse Kinder und Jugendliche

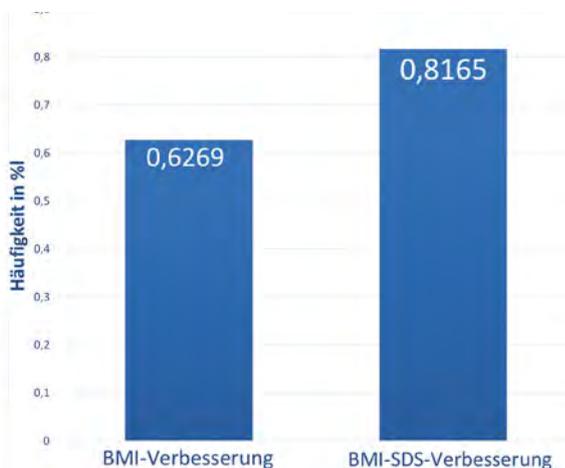
Das Therapieprogramm ist eine multidisziplinäre, ambulante Patientenschulungsmaßnahme für Kinder und Jugendliche mit Übergewicht oder Adipositas. Auffallend ist die Tatsache, dass der Anteil der adipösen und stark adipösen Kinder und Jugendlichen in Deutschland immer größer wird. Damit verbunden sind gesundheitliche Konsequenzen wie Bluthochdruck, Diabetes, Stoffwechsel- und Gelenkprobleme und psychosoziale Belastungen.

Ziel des Programms ist eine langfristige Gewichtsreduzierung und Gewichtsstabilisierung, sowie eine Verbesserung des Ernährungs- und Bewegungsverhaltens. Das Therapieprogramm baut auf den 4 Säulen Ernährung, Verhalten, Bewegung und Medizin auf.

Über einen Zeitraum von 12 Monaten treffen sich die Kinder und Jugendlichen jede Woche für 2 Stunden in ihrer Gruppe. In der ersten Stunde geht es um den Schwerpunkt Ernährung oder Verhaltenstraining. Im Anschluss daran findet eine Bewegungsstunde statt. Dazu kommen Einzelgespräche mit Eltern und Kindern sowie Familiennachmittage und Elternschulungen.

Zusätzlich zum Basisprogramm für Kinder und Jugendliche von 8-17 Jahren, gibt es seit 2016 ein gesondertes Jugendprogramm für Jugendliche von 13 bis 17 Jahren, das in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Präventive Pädiatrie der Technischen Universität München (TUM) erarbeitet wurde.

Therapieerfolg 2015-2017



Der DRK-Landesverband Saarland bietet das Therapieprogramm seit 2009 an. Derzeit gibt es im Saarland Moby Kids-Gruppen in den Städten Saarlouis, Merzig, Saarbrücken und St. Ingbert. Von 2015 bis 2017 haben 109 Kinder und Jugendliche am Therapieprogramm teilgenommen. Darüber hinaus finden Kooperationen mit dem TV Burbach, der KEB, dem Klinikum Winterberg, dem Marienhausklinikum St. Elisabeth Saarlouis, Gesundheitsämtern, Familienzentren und verschiedenen FGTS statt.

In den Ferien wird ein erlebnisorientiertes Programm angeboten. Freizeitaktivitäten finden statt wie Radfahren, Klettern, Schwimmen, Wandern, Tennis, Eislaufen oder aber auch ein Besuch der DRK-Therapiehunde des Ortsvereins St. Johann mit einem gemeinsamen Spaziergang um den Burbacher Weiher.

Viele Krankenkassen übernehmen nach § 43 Sozialgesetzbuch (SGB V) einen Teil oder die gesamten Kosten des Programms. Familien, die keinen Kassenzuschuss bekommen, wird angeboten, dass ihr Kind an der Bewegungsstunde des Therapieprogramms teilnehmen kann.



Familienbildung

Im Jahr 2008 wurde die Familienbildung als Aufgabenfeld im DRK-Landesverband Saarland wieder aufgenommen. Die Angebote in diesem Bereich haben das Ziel, vor allem junge Familien, unabhängig von ihrer Form, ihrer Herkunft oder ihren Problemlagen präventiv zu unterstützen. Dabei bieten sie den Kindern ein Lernumfeld, stärken die Eltern-Kind-Beziehung und fördern die Erziehungskompetenzen der Eltern.

Spiel- und Kontaktgruppe

Die Spieko-Gruppe (Spiel- und Kontaktgruppe für Eltern mit Kindern ab einem Jahr) bietet den Kindern sowohl Raum und Zeit für Bewegung und gemeinsames Spiel mit den Eltern, als auch die Möglichkeit, mit Gleichaltrigen Kontakt aufzunehmen. Die Eltern können bei Erziehungsfragen und Problemen die fachliche Kompetenz der Kursleitung nutzen und sich mit anderen Eltern austauschen. Der DRK-Landesverband Saarland bot im Jahr 2015 insgesamt zwei Spieko-Gruppen an. Mit dem Ausscheiden der fast sieben Jahre im DRK tätigen Kursleiterin wurde das Angebot nicht weitergeführt.

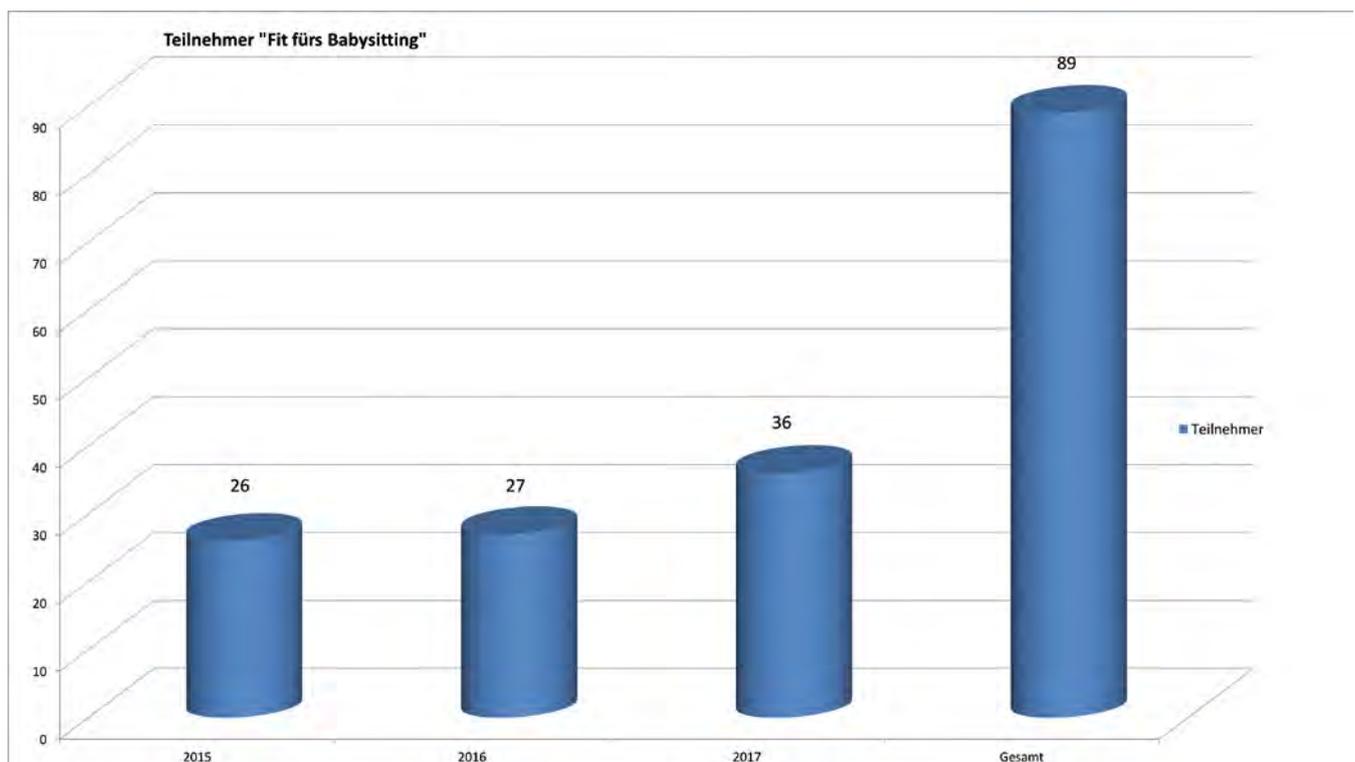
Fit fürs Babysitting

Die Schulung „Fit fürs Babysitting“ richtet sich an Jugendliche ab 14 Jahre und junge Erwachsene. Sie vermittelt nicht nur theoretische und praktische Kenntnisse



zum Thema „Kinder und Familie“, sie bietet den Teilnehmenden auch die Möglichkeit, die eigenen Kompetenzen zu erweitern, sich sozial zu engagieren und beruflich zu orientieren.

Im Berichtszeitraum 2015-2017 führte der DRK-Landesverband Saarland 10 Schulungen mit insgesamt 89 Teilnehmenden durch.



Therapiehunde



Die Anwesenheit eines Hundes wirkt sich auf den Menschen körperlich und seelisch aus. Dies hat eine Reihe von Untersuchungen nachgewiesen. Für die Arbeit des Therapiehundes eignen sich im Prinzip alle Hunde. Rasse und Größe spielen keine Rolle. Ein Therapiehundeteam – das ist die Gemeinschaft von Hund und „seinem“ Mensch. Therapiehundeteams besuchen Altenheime, Kindergärten oder behinderte Menschen; immer entfaltet die Begegnung von Mensch und Hund eine positive Dynamik und eine heilsame Wirkung. Die Einsätze dauern etwa eine Stunde. Oft fragen daher soziale Einrichtungen Therapiehundeteams an.

Die Therapiehundearbeit ist ein gutes Beispiel für die gelungene Vernetzung im DRK Saarland. Dem Ortsverein St. Johann gelang es 2011 mit dem Ortsverein Kirkel in Zusammenarbeit mit Fachorganisationen, erstmals im Saarland eine Ausbildung für Therapiehundeteams im DRK zu konzipieren. Zur Unterstützung übernahm der Landesverband später die Ausbildung, während der Ortsverein Kirkel Räume und Gelände zur Verfügung stellte. Der Ortsverein St. Johann betreut und organisiert die ehrenamtliche Arbeit der Therapiehundeteams und bietet ihnen eine gemeinschaftliche Plattform.

Haupt- und Ehrenamt arbeiten Hand in Hand: Während die Teams und einige Ausbilder ihre Aufgabe ehrenamtlich wahrnehmen, werden einige Spezialteile in der Ausbildung von Experten oder Hauptamtlichen umgesetzt. Es engagierten sich stets mindestens zwei ehrenamtliche AusbilderInnen. Hier spielt die Freude an der Arbeit mit dem Hund und an der Hilfe für andere die wichtigste Rolle. Um die Ausbildung beginnen zu können, ist ein strenger

Eignungstest zu bestehen. Die Ausbildung erfolgt in mehreren Wochenendmodulen und Abendseminaren, so dass auch Berufstätige teilnehmen können. Am Ende gibt es ein DRK-Zertifikat und den DRK-Therapiehundenausweis. Von 2015 bis 2017 absolvierten 18 Teams die Ausbildung. Bislang haben fast fünfzig Therapiehundeteams den Lehrgang hinter sich gebracht und bieten allen Personen und Institutionen mit Interesse an der erstaunlichen Wirkung dieser Mensch-Hund-Beziehung ihren Besuch an.

Was durch Therapiehunde in Gang gesetzt wird, interessiert auch die Öffentlichkeit: Im Jahre 2016 wurde Frau Heidi Michels und andere Therapiehundebesitzer für einen längeren Fernsehbericht von einem Kamerteam bei einigen Einsätzen begleitet. Der Bericht zeigt deutlich, welchen wertvollen Beitrag der Hund für das Zusammenleben leisten kann, und was dabei alles zu bedenken ist. Frau Michels hat auch die Aufgabe als Ausbilderin übernommen.

Der besondere Dank gebührt den mittlerweile weit über 25 Therapiehundeteams, die sich schon viele Jahre mit ihrem Hund als Team in der sozialen Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes im Saarland mit insgesamt über 1000 Einsätzen engagieren. Die Arbeit der Therapiehundeteams genießt eine breite öffentliche Anerkennung.





Gesundheitsprogramme

Die DRK-Gesundheitsprogramme bewegen in allen DRK-Kreisverbänden im Saarland schätzungsweise 1.500 ältere Menschen in 87 Bewegungsgruppen. 60 Übungsleiter sind für das Deutsche Rote Kreuz auf örtlicher Ebene tätig. Die Gesundheitsprogramme umfassen die Angebote Seniorengymnastik, Tanzen für Senioren, Wassergymnastik und Yoga (für ältere Menschen). Die Angebote Wassergymnastik und Tanzen für Senioren

sind seit Jahren rückläufig, während die Seniorengymnastik konstant bei etwa 60 Gruppen bleiben konnte. Das Angebot konnte vor allem deshalb weiterhin großen Zuspruch erfahren, da es flächendeckend und gut erreichbar für die Teilnehmer angeboten wird. Zudem bewegt das DRK sich hier mit seiner dreiteiligen Ausbildung und umfangreichen Fortbildungen für seine Übungsleiter qualitativ auf hohem Niveau. Im Berichtszeitraum wurden 31

Bewegungsgruppen in den DRK-Kreisverbänden 2015 - 2017

	Homburg	Merzig-Wadern	Neunkirchen	Saarbrücken	Saarlouis	St. Ingbert	St. Wendel	Gesamt
Seniorengymnastik	9	7	1	9	21	5	7	59
Tanzen für Senioren	3	2	0	2	2	0	4	13
Wassergymnastik	0	2	0	0	4	0	0	6
Yoga	0	5	0	0	0	0	0	5
Sonstige	2	0		2	0			4
Gesamtanzahl	14	16	1	13	27	5	11	87

Seminartage angeboten. Die Fortbildungen wurden im Durchschnitt von 18 Teilnehmern besucht. Auch Beschäftigungstherapeutinnen in Altenpflegeeinrichtungen sind regelmäßige Teilnehmerinnen der DRK-Fortbildungen. Die Fortbildung „Tanzen für Senioren“ konnte 2017 erstmals nicht durchgeführt werden, weil es nicht mehr genügend Übungsleiter gibt und es an Nachwuchs fehlt. Ein weiteres Angebot, welches sich an der Schnittstelle Gesundheitsförderung und Pflege etabliert hat, ist der „Aktivierende Hausbesuch“: Geschulte Übungsleiter besuchen Menschen zuhause, die nicht an Gruppenangeboten teilnehmen können. Der Besuch verbindet körperliche Aktivierung, Gespräche und Bewegung. In 2015 wurden 32 neue Übungsleiter ausgebildet.

In 2016 wurden 18 ehrenamtliche Helfer der Cafés Vergessmeinnicht und Beschäftigungstherapeutinnen in Altenhilfeeinrichtungen im Thema „Bewegung und Demenz“ geschult.

Ein weiteres neues Schulungsangebot war in 2017 der Lehrgang „Fit am Rollator“. Dieses Fortbildungsangebot öffnet den Ortsvereinen die Möglichkeit, Kurse für bewegungseingeschränkte Menschen, die auf den Rollator angewiesen sind, anzubieten. Schwerpunkt des Angebotes sind Bewegung und Tanz unter Einbeziehung eines Rollators. Insgesamt lag der Fokus der Gesundheitsprogramme somit in den letzten Jahren inhaltlich bei der Zielgruppe hochbetagte und bewegungseingeschränkte Menschen.

Übungsleiter in den DRK-Kreisverbänden (Stand: 31.12.2017)

	Homburg	Merzig-Wadern	Neunkirchen	Saarbrücken	Saarlouis	St. Ingbert	St. Wendel	Gesamt
Senioren-gymnastik	8	5	1	6	12	4	8	44
Tanzen für Senioren	2	2	0	2	1	1	1	9
Wassergymnastik	0	2	0	0	2	0	0	4
Yoga	0	3	0	0	0	0	0	3
Gesamtanzahl	10	12	1	8	15	5	9	60





Gesundheitskurse - gemäß Leitfaden „Prävention“



Die DRK-Gesundheitskurse haben einen Umfang von 6-10 Kurseinheiten und werden von ausgebildeten Fachkräften geleitet. Die meisten der im Berichtszeitraum 2015-2017 durchgeführten Kurse können den Präventionsprinzipien Reduzierung von Bewegungsmangel, Vorbeugung und Reduzierung spezieller gesundheitlicher Risiken, Förderung von Stressbewältigungskompetenzen und Entspannung zugeordnet werden.

Es wurden Kurse mit den Themen Nordic Walking, Wassergymnastik, Wirbelsäulengymnastik, Neue Rückenschule, Gesundheitsorientiertes Krafttraining, Dehnen und Entspannen, Pilates, Hatha-Yoga und Sturzprävention angeboten. Veranstaltungsorte waren Quierschied, Saarbrücken, Saarwellingen und St. Ingbert,

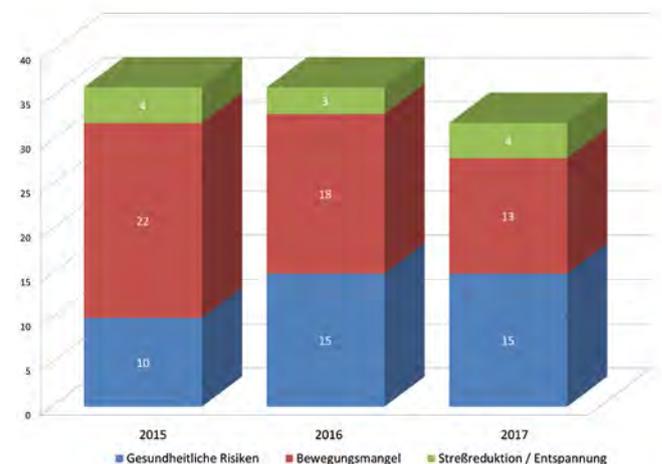
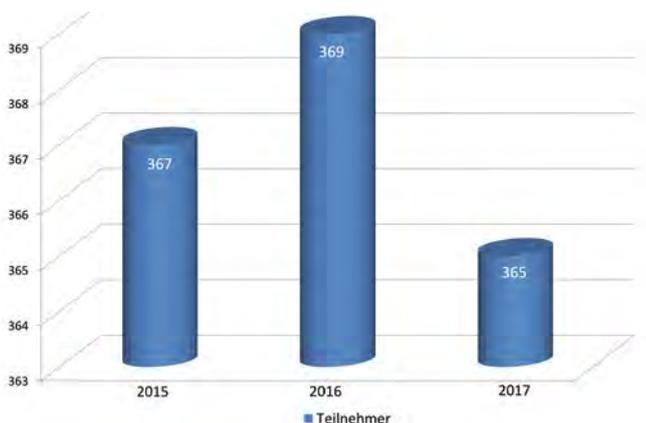
Durch die veränderten Anforderungen in der Arbeitswelt, die Zunahme von chronisch-degenerativen Erkrankungen und den demographischen Wandel gewinnen präventive Angebote immer mehr an Bedeutung. Die bereits seit 1997 im DRK-Landesverband Saarland angebotenen Gesundheitskurse entsprechen den Anforderungen des Leitfadens „Prävention“ des GKV-Spitzenverbandes zur Umsetzung des § 20 SGB V und sind als Maßnahmen der Primärprävention zertifiziert.

Im Berichtszeitraum 2015 bis 2017 nahmen in 104 Kursen insgesamt 1.101 Frauen und Männer teil.

Der Teilnahmebeitrag für einen Kurs kann so durch die Krankenkassen bis zu 100 % erstattet werden. Ziel der Kurse ist es, den allgemeinen Gesundheitszustand der Teilnehmenden zu verbessern und jedem die Möglichkeit zu bieten, aktiv zur Steigerung der eigenen Lebensqualität beizutragen. Sie bieten einen Ausgleich zu den täglichen Anforderungen in Beruf und Alltag.



Teilnehmer „Gesundheitskurse“



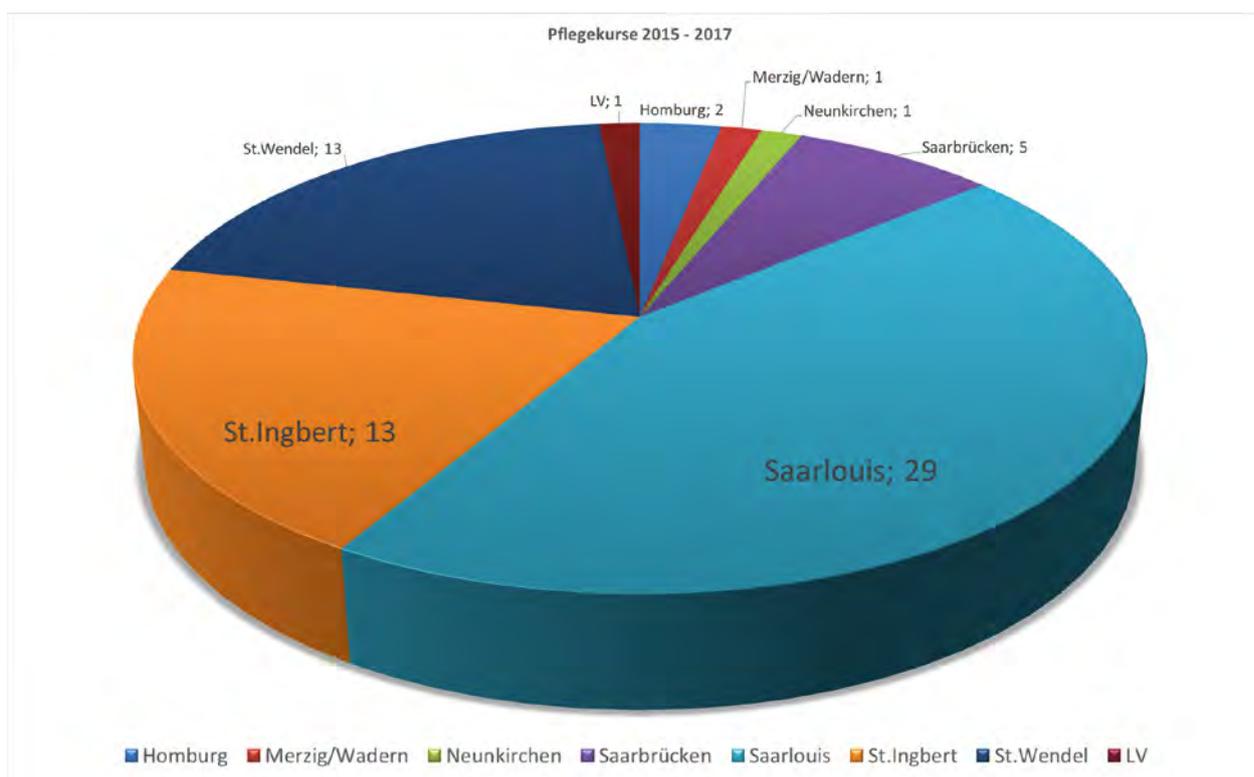
Pflegekurse

Das Deutsche Rote Kreuz hat mit seinem Kursprogramm „Pflege in der Familie/Ein Begleitprogramm für Angehörige“ ein Angebot entwickelt, das sich an pflegende Angehörige wendet. Es gibt Unterstützung in Themen der praktischen Pflege und psychische Unterstützung im Austausch mit anderen Pflegenden. Die Kurse werden von erfahrenen Pflegefachkräften geleitet, die zudem vom DRK-Landesverband Saarland zur Kursleitung ausgebildet wurden.

Ende 2017 waren 24 Pflegefachkräfte berechtigt, unsere Kurse auf Kreisverbandsebene zu leiten. Kooperationspartner bei der Durchführung der Pflegekurse ist die Knappschaft Saarbrücken. Die Kursteilnahme ist für alle Teilnehmenden kostenfrei. Insgesamt fanden von 2015 bis 2017 saarlandweit 65 Kurse mit insgesamt 502 Teilnehmer statt, wobei der DRK-Kreisverband Saarlouis mit 29 Kursen der mit Abstand größte Anbieter in diesem Aufgabenfeld ist. Die Kreisverbände Merzig-Wadern, Neunkirchen und Homburg haben sich weitestgehend aus dem Bereich zurückgezogen, was insgesamt einen Rückgang der Kurse gegenüber den Jahren 2012 bis 2014 zur Folge hatte. Der DRK-Landesverband Saarland ist für die Aus- und Fortbildungen der Kursleiter zuständig. In 2015 und 2017 fand jeweils eine Ausbildung von Kursleiter statt. Die Fortbildungen der Kursleitungen der Demenz- und Pflegekurse finden gemeinsam statt. In 2017 haben wir begonnen die Fortbildungen auch extern zu öffnen, bzw. neue Angebote für externe Teilnehmer zu schaffen. Neu

war eine zweitägige Pflichtfortbildung für Betreuungskräfte nach § 53 c SGB XI und das Seminar Aromatherapie.

2015		Seminar-tage	Teilnehmer-tage
Kursleiterausbildung		5	35
Pflegestärkungsgesetz	3 UE	1	9
Basale Interaktion	3 UE	1	10
Kommunikation		1	8
2016			
PSG 2	3 UE	1	16
Schmerzerkennung beim Demenzen	3 UE	1	8
Aromatherapie		1	9
2017			
Kursleiterausbildung Pflegekurse		3	15
Fortbildung 53 c Betreuungskräfte		2	26
Aromapflege		1	16
Stressbewältigung		1	8
Gesamt		13	160





Ein Hausnotruf bedeutet Sicherheit.

Alleine zu wohnen und das eigene Leben so selbstbestimmt wie möglich zu gestalten, das ist für viele Menschen von großer Bedeutung und mitunter eine tägliche Herausforderung. Für ältere Menschen ebenso wie für jüngere Singles, für Menschen mit chronischen Erkrankungen wie für Menschen mit Behinderungen oder anderweitigen Einschränkungen. Der Hausnotruf leistet dazu einen wichtigen Beitrag. Er hilft mit, dass auch Alleinwohnende mit besonderen Risiken ein langes, gutes und weitgehend selbständiges Leben in der ihnen vertrauten Umgebung führen können. Das gibt nicht nur ihnen selbst, sondern auch Angehörigen oder Freunden Sicherheit.

Nur einen Knopfdruck entfernt: die Servicestelle.

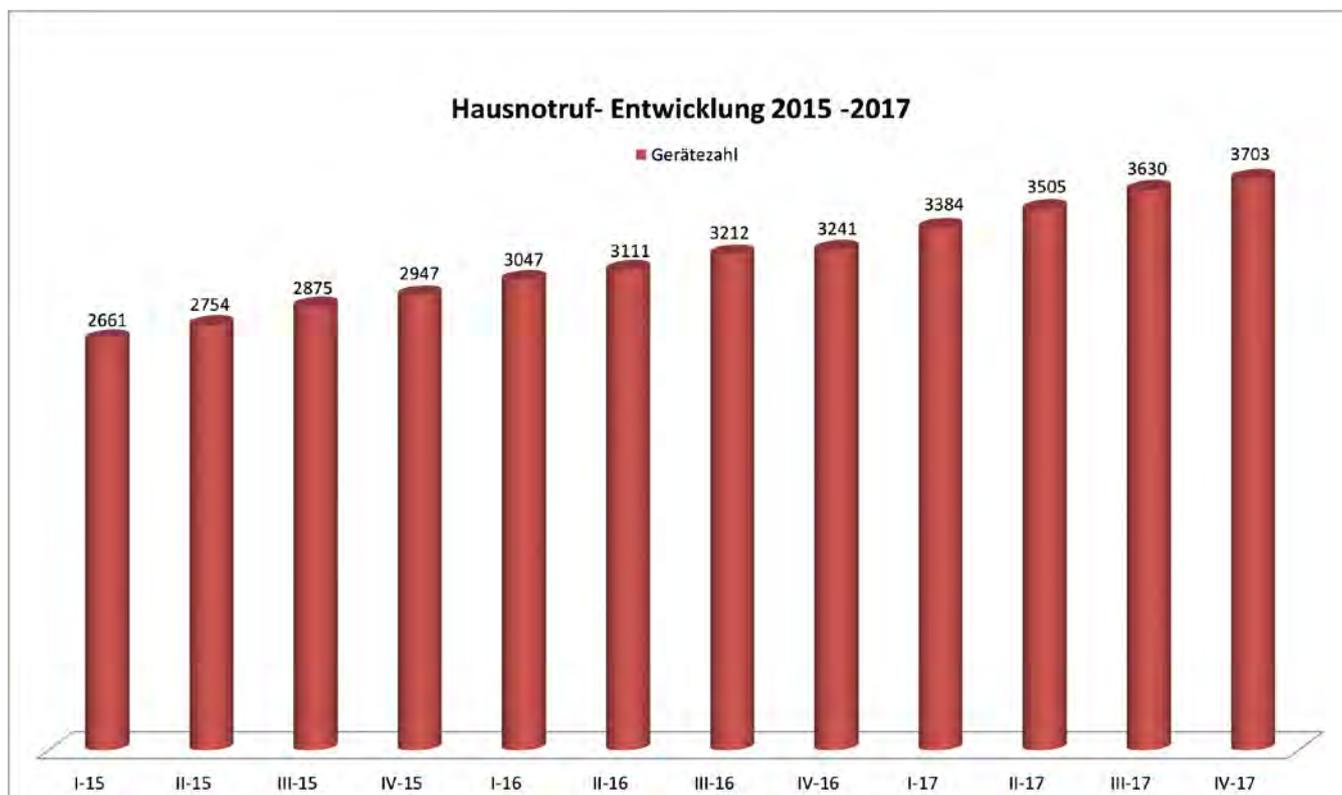
Der Hausnotrufanschluss besteht aus dem Hausnotrufgerät und einem Handsender, der an einer Halskette oder einem Armband getragen wird. Der Sender ist stoßfest und wasserdicht. So funktioniert er zum Beispiel selbst in der Wanne oder unter der Dusche. Über den Handsender hat man rund um die Uhr sofort eine Sprechverbindung mit einem Mitarbeitenden der Servicestelle. Die Servicestelle, die von der integrierten Rettungsleitstelle getragen wird, ist 365 Tage im Jahr und 24 Stunden am Tag für den Hausnotruf ansprechbar. Sie setzt im Notfall angemessene Hilfe in Bewegung, zum Beispiel einen Rettungswagen oder eine Kontaktperson; deren Name und Telefonnummer müssen

deshalb bereits im Vorfeld bekannt sein. Automatisch zeigen sich der Servicestelle alle wichtigen Daten der Hilfesuchenden auf dem Bildschirm: Adresse, Daten der zuvor benannten Kontaktpersonen sowie Gesundheitsdaten wie z.B. Diagnosen, regelmäßig eingenommene Arzneien und so weiter. So können sich die Helfer ein erstes Bild der Lage machen.

Die Servicestelle bleibt solange mit dem Kunden in Kontakt, bis Hilfe eingetroffen ist. Zumeist wird auch der Wohnungsschlüssel auf der zum Wohnort am nächsten gelegenen Rettungswache des Deutschen Roten Kreuz hinterlegt. So kann schnell und ohne größere Verzögerungen effektiv Hilfe geleistet werden.

Auch für Situationen, in denen man nicht mehr in der Lage ist, den Alarm selbständig auszulösen, ist vorgesorgt: Wenn die integrierte Sicherheitsuhr nicht innerhalb eines vorher individuell festgelegten Zeitraums zurückgesetzt wird, nimmt das Gerät selbsttätig Kontakt mit der Rettungsleitstelle auf. Dieser Service ist ein fester Bestandteil im Leistungsspektrum des DRK im Saarland. Auch hier arbeiten Landesverband und Kreisverbände seit Jahren Hand in Hand. Der DRK-Bundesverband sieht wegen des Effekts der Selbständigkeit in den eigenen vier Wänden das Arbeitsgebiet Hausnotrufdienst als Bestandteil der Sozialen Arbeit.

Im Berichtszeitraum wuchs die Anzahl der Hausnotrufkunden von **2.661 im Jahre 2015 auf 3.703 Gesamtgeräte in 2017. Dies bedeutet eine Steigerung von 39,16 % bei der Gesamtkundenzahl.** Diese Zahlen unterstreichen, wie wichtig der Hausnotruf für Menschen geworden ist, die trotz körperlicher Beeinträchtigung, Alter oder Handicap autonom und sicher zuhause leben wollen.





Zukunftsfroh – Wir! gestalten gemeinsam das Rote Kreuz von morgen

Open Space – ein eher ungewöhnliches Format für die Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler, die sich Ende 2017 für zwei Tage in Saarbrücken eingefunden hatten, um sich über Themen, die unter den Nägeln brennen Gedanken zu machen und Pläne für die Zukunft zu schmieden.

Viele äußere Veränderungen, wie z.B. der demographische Wandel (v.a. die Altersstruktur), der sozialgesellschaftliche Wandel (z.B. Art des ehrenamtlichen Engagements) oder politische Umstrukturierungen (z.B. Schulsystem), haben in den letzten Jahren auf das DRK im Saarland eingewirkt. Die Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement haben sich deutlich verändert. Das spiegelte auch die Veranstaltung „Zukunftsfroh“ wider.

Unter Anleitung eines Moderators und ansonsten völlig selbstorganisiert und selbstgesteuert erlebten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine vom Rotkreuz-Spirit geprägte Veranstaltung.

In einer offenen Runde wurden sehr zügig 26 Anliegen von den Anwesenden formuliert, so z.B. die Einbindung der Schulsanitäter in die Arbeit der Ortsvereine, eine engere Verzahnung mit den Freiwilligendiensten, die gegenseitige Unterstützung von Haupt- und Ehrenamt, die Anpassung des Verbandes an gesellschaftliche Entwicklungen,

die Infragestellung der bestehenden Strukturen, aber auch das Thema Rotkreuz-Werte.

Im Anschluss – der sogenannten Marktphase – konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich für bestimmte Themen entscheiden, die an verschiedenen Orten und zu verabredeten Zeiten stattfanden. Diese Gruppen wurden ebenfalls bezüglich Gesprächsleitung, Dokumentation und Zeitmanagement selbstorganisiert.

Am zweiten Tag stand die Handlungsplanung auf dem Programm. Insgesamt 18 Vorhaben wurden formuliert, Interessengruppen für die Vorhaben gegründet und ein erster Schritt dazu festgehalten. Beispielsweise wurde vereinbart, Projekttag an Schulen durchzuführen, Ausbildungsinhalte zwischen FSJ und der ehrenamtlichen Helfergrundausbildung abzustimmen, Arbeitskreise zum Thema „Red Cross Spirit“ zu gründen und Kommunikationsstrukturen zu erarbeiten. Auch wurde ein Projekt zur Mitgliederwerbung bei Flüchtlingen für das JRK initiiert und eine Task Force für den „Ortsverein der Zukunft“ aufgestellt.

Bereits unmittelbar nach der Startveranstaltung haben verschiedene Vorhabengruppen ihre Arbeit mit Elan aufgenommen.



Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege

Der Landesverband Saarland ist Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege und nimmt alle damit verbundenen Aufgaben im Saarland wahr:

- die anwaltschaftliche Interessenvertretung auf Landesebene, gegenüber der Regierung, den Ministerien und dem Landesparlament mit seinen Ausschüssen.
- die Beratung der DRK-Mitgliedsverbände, der kooperativen Mitglieder und die Qualifizierung der ehrenamtlichen Führungs- und Fachkräfte durch Angebote der Fort- und Weiterbildung.
- die Erschließung und Einwerbung von Finanzmitteln aus den Haushalten des Landes, des Bundes und der EU sowie von Dritt- und Eigenmitteln aus den Lotterien Deutsches Hilfswerk, Glücksspirale und von Aktion Mensch zur Finanzierung von Daueraufgaben und innovativen Pilotprojekten.

Die anwaltliche Interessenvertretung

- baut auf den Rotkreuz-/Rothalbmond-Grundsätzen auf
- richtet sich auf die Verbesserung der Lebenslagen der hilfebedürftigen Menschen
- ist frei von parteipolitischen und weltanschaulichen Positionen.

Die Stellungnahmen zielen ab auf die Sicherung der Qualität der vom DRK erbrachten Dienstleistungen, auf die Verbesserung der Angebote in der Altenhilfe und die Stärkung der Lebenslagen von Menschen, die in schwierigen Lebenssituationen leben. Im Bereich Jugend und Wohlfahrtspflege wirkt der Landesverband Saarland in verschiedenen Gremien u.a. im Vorstand der Saarländischen Pflegegesellschaft, im Hauptausschuss der Liga der Freien Wohlfahrtspflege Saar und in der Mitgliederversammlung der Saarländischen Krankenhausgesellschaft mit.

Die Angebote des DRK

Der Bereich Jugend und Wohlfahrtspflege wirkt darauf hin, dass die Angebote des DRK

- in den Gemeinden verwurzelt sind: Die Angebote des DRK sind Teil des sozialen Nahraums und kooperieren mit den Gemeinden und anderen Institutionen in der Gemeinde. Dadurch wird gewährleistet, dass die örtlichen Ressourcen genutzt, frühzeitig Handlungsbedarf erkannt und bedarfsgerechte Hilfen angeboten werden. Die Angebote und das DRK als Verband bilden die Vielfalt der Gesellschaft ab.
- durch die Verknüpfung aller DRK-Aufgabenfelder einen Mehrwert erhalten: Das DRK bietet eine Vielzahl unterschiedlicher Leistungen an. Ungeachtet der Fokus-



sierung auf bestimmte Aufgaben wird diese Breite als Chance genutzt, um die Dienstleistungen des DRK so miteinander zu verknüpfen, dass sie zu einem Mehrwert für die Nutzerinnen und Nutzer werden.

- von Ehrenamt und Freiwilligenarbeit geprägt und bereichert sind: Ehrenamt und Freiwilligenarbeit spielen in allen Angeboten eine wesentliche Rolle. Die Perspektive der Ehrenamtlichen gewährleistet in besonderer Weise eine Ausgestaltung der Angebote, die die Bedürfnisse der Nutzer zur Grundlage hat.

LIGA der Freien Wohlfahrtspflege Saar

Die LIGA der Freien Wohlfahrtspflege Saar ist eine Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege im Saarland.

Mitglieder der Liga sind: Arbeiterwohlfahrt (AWO), Landesverband Saarland, Caritasverband der Diözese Trier und Caritasverband der Diözese Speyer, die Parität Rheinland-Pfalz/Saarland, Diakonisches Werk an der Saar (DWS), Synagogengemeinde Saar, Deutsches Rotes Kreuz (DRK), Landesverband Saarland.

Hauptaufgabe der Liga ist die Abstimmung und Beratung von Angelegenheiten der Freien Wohlfahrtspflege.

Da für alle inhaltlich relevanten Themen kompetente Mitarbeiter an der Liga-Arbeit beteiligt werden, existieren neben dem Liga-Hauptausschuss zahlreiche themenbezogene Ligaausschüsse. In den Ligaausschüssen werden fachliche Stellungnahmen und Vorlagen für den Hauptausschuss erarbeitet und beraten.





Verbandsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit

Mobile Pressestelle

Presseschau

Öffentlichkeitsarbeit – Veranstaltungen

Projektförderung

Müttergenesungswerk an der Saar

Mitgliederverwaltung

Einrichtungen und Beteiligungen



Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit war im Berichtszeitraum von wesentlichen Ereignissen geprägt. Durch die unerwarteten Flüchtlingsströme in 2015 waren nicht nur die Gliederungen des DRK im Saarland stark gefordert. Auch der Bereich Öffentlichkeitsarbeit war intensiv eingebunden. Pressemitteilungen und Berichte auf der Homepage gehörten ebenso zum Tagesgeschäft wie auch die Koordination und Beantwortung von Presseanfragen. Auch das Jubiläumsjahr 2016 war von etlichen Veranstaltungen geprägt, die öffentlichkeitswirksam begleitet wurden.

Aktuelle Ereignisse wurden oftmals auf der Homepage oder auf der facebook-Seite des Landesverbandes eingestellt. In der Mitgliederzeitschrift, dem rotkreuzmagazin, standen dem Landesverband Saarland acht Seiten zur Verfügung. Die Zeitschrift erschien viermal im Jahr. Ende 2017 ließen sich 36.673 Mitglieder durch Berichte und Fotos aus dem Rotkreuz-Leben informieren. In 2017 wurde die Homepage des Landesverbandes grundlegend erneuert. Dabei wurde das bundesweit vereinbarte Design umgesetzt.



Die Mobile Pressestelle

Seit 2001 unterhält der DRK-Landesverband eine Mobile Pressestelle mit dem besonderen Aufgabenbereich, die Einsätze des DRK zu begleiten und die Arbeit von Rettungsdienst und Bereitschaften an die Öffentlichkeit zu vermitteln. Die als bundesweites Modellprojekt gestartete „Mobile Pressestelle“ erhielt 2013 in Berlin den „Förderpreis Helfende Hand“ des Bundesinnenministeriums und des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK). Die Jury lobte dabei die hohe Informationsdichte und die Verzahnung der externen sowie der verbandsinternen Kommunikation, die bundesweit beispielhaft sei. Diesen Modellcharakter hat die Mobile Pressestelle bis heute nicht eingebüßt.

Bundesweit führend ist das Facebookangebot. Mit rund 15.000 Abonnenten wurde die Zahl seit der letzten Landesversammlung nochmal verdoppelt und ist damit noch immer die aktivste Facebookseite aller DRK-Landesverbände – obwohl sie nur ehrenamtlich betreut wird. Tägliche Nachrichten halten die Seite lebendig, Termine der Landesschule und der Ortsvereine werden eingestellt. Innerhalb der Saarländischen Feuerwehren und Hilfsorganisationen ist die DRK-Landesseite mit Abstand führend. Die Leserreichweite erreicht nicht selten hohe fünfstelligen Zahlen bei besonders interessanten Beiträgen. Die Leseanalyse weist eine treue Leserschaft in allen Landkreisen und im Grenzgebiet auf. Vereinzelt Abonnenten haben wir in nahezu allen Europäischen Ländern.

Aufgebaut wurde diese Arbeit von Frank Bredel, der seit Gründung von Helge Gilcher unterstützt wird. 2015 kam Jonas Jung vom DRK-Ortsverein St. Johann in das Team der Pressestelle hinzu.



Mit täglichen Meldungen kommt die Mobile Pressestelle auf mehr als 2.000 journalistische Beiträge im Jahr. Besonders interessante Meldungen werden per Rundmail an die Medien gestreut. Das DRK ist für Rettungsdienst- und Katastrophenschutzthemen inzwischen ein gefragter und gern gesuchter Ansprechpartner.

Die Facebookinhalte sind auch für Leser ohne Zugang zu Facebook abrufbar. Auf der DRK-Homepage findet sich ein Link zum Nachrichtenfeed. Außerdem gibt es für Smartphones die DRK-Saarland-App. Meldungen der Pressestelle erhält man auf diese Weise quasi live per Push-Nachricht.

Weitere Aufgaben sind die direkte Betreuung von Journalisten. Das DRK-Presseteam begleitet Reportagen oder gibt, wie beim Saarspektakel 2018, Interviews für Hörfunk und Fernsehen. Die Mobile Pressestelle hat ihren Namen von ihrer Mobilität. Sie stellt bei Großeinsätzen von Rettungs- und Sanitätsdienst Ansprechpartner vor Ort zur Verfügung. Rund 50 Einsätze pro Jahr begleitet das Team, bei Großveranstaltungen ist die Pressestelle festes Element. In alle Einsatzkonzepte wurden diesbezügliche Medienhinweise aufgenommen. Die Zahl ist geringer als bei der letzten Landesversammlung, weil es gelungen ist, Medienarbeit auch auf Kreisebenen zu etablieren. Insgesamt gibt es kaum noch eine vom DRK betreute Großveranstaltung ohne DRK-Medienbegleitung. Die interne Kommunikation über alle Kreisverbände hat eine gute Qualität erreicht. Die Implementierung der Mobilen Pressestelle als eigener Fachdienst Presse, Öffentlichkeitsarbeit und Medien (PÖM) der Bereitschaften wird dies perfektionieren und ein neues bundesweites Modellprojekt anstoßen. Der Pressestelle obliegt zudem die Kontrolle des Internets auf Verstöße gegen die DRK-Social-Media-Richtlinien (z.B. Hass-Posts). Erfreulicherweise war hier nur ganz vereinzelt ein Einschreiten notwendig. Die DRK-Pressestelle löscht zum Beispiel Beleidigungen oder Hetze. Die Anzahl notwendiger Eingriffe reduziert sich.





Kein kalter Kaffee... Die DRK-Beauftragten...

SAARBRÜCKEN Am Freitag...



Menschen setzen Zeichen...

DRK-Beauftragte...



Auf der Flucht getrennt...

Suchdienst des Roten Kreuzes...

WOCHENSPIEGEL VOM 9. MAI 2016

WOCHENSPIEGEL VOM 13. JUNI 2016

WOCHENSPIEGEL VOM 13. JUNI 2016

Auf das Rote Kreuz warten neue Aufgaben

Organisation will Ehrenamt stärken...

150 Jahre nach der Gründung...



Überlegen wie hier in Dudweiler...

Saarbrücken: Mit einem Kinder...

Stadtkonzeption...

SAARBRÜCKER ZEITUNG VOM 27. JUNI 2016

SAARBRÜCKER ZEITUNG VOM 27. JUNI 2016

Bello bringt wieder Freude ins Leben

52-Leser wählen DRK-Therapiehundeteam...

in Senioreneinrichtungen...

SAARBRÜCKER ZEITUNG VOM 31. AUGUST 2016

Bundesdienstorden für fünf Saarländer



Beim Dankeschönfest der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG)...

SAARBRÜCKER ZEITUNG VOM 29. SEPTEMBER 2016

SAARBRÜCKER ZEITUNG VOM 30. NOVEMBER 2016

Helfer im Bürokratie-Dschungel

Wie Asylbegleiter im Saarland Flüchtlingen die Ankunft erleichtern



Zusätzlich Verantwortung...

SAARBRÜCKER ZEITUNG VOM 29. SEPTEMBER 2016

SAARBRÜCKER ZEITUNG VOM 29. SEPTEMBER 2016

SAARBRÜCKER ZEITUNG VOM 8. MAI 2016





Glücksspirale  GlücksSpirale	Fördersumme	Antragsteller
Familienunterstützender Dienst (FuD)	39.123,00	DRK Saarland gemeinnützige Trägergesellschaft
Musik und Clownerie als Therapie in dem Café Vergissmeinnicht	6.592,24	DRK-LV Saarland
Internationaler Jugendfreiwilligendienst (IJFD)-Botschafter-Schulung	2.228,00	DRK-LV Saarland
Clownerie und Therapie als Therapie für geriatrische Patienten, Kinder und Jugendliche in Krankenhäusern	19.606,56	DRK-LV Saarland
Erstellung eines You-Tube-Kanals Freiwilligendienste in Frankreich, Belgien und Luxemburg	3.659,75	DRK-LV Saarland
Unterstützung der DRK-Beratungsstelle für Migranten und Flüchtlinge in Burbach und Lebach	11.488,00	DRK-LV Saarland
Ausstattungsmaterialien für die ehrenamtliche Arbeit im Bevölkerungsschutz	13.919,00	DRK-LV Saarland
Stiftung Deutsches Hilfswerk		
Integration von älteren Menschen aus anderen Kulturkreisen mit Demenz in Betreuungsangebote	61.410,00	DRK-LV Saarland
KOMPASS-Kulturelle Orientierung mit Perspektive als soziales Signal	188.698,00	DRK-LV Saarland
Erweiterungsbau DRK-Sozialzentrum Dudweiler	300.000,00	DRK Saarland gemeinnützige Trägergesellschaft



Müttergenesungswerk – Elly-Heuss-Knapp-Stiftung

Nach wie vor sind Mütter durch eine Vielzahl von Aufgaben belastet – Kinder versorgen und erziehen, Familie organisieren, Berufstätigkeit, Haushalt auf Vordermann bringen. Besonders betroffen sind Alleinerziehende. Im Laufe der Zeit können gesundheitliche Probleme erwachsen, um die sie sich in Sorge um die Familie jedoch oft erst spät kümmern. Betroffen von der Erkrankung oder Erschöpfung der Mutter ist letztlich die ganze Familie.

Um die mütterspezifischen Erkrankungen nachhaltig zu behandeln und die Lebenssituation der Frauen und ihrer Familien zu verbessern, hat das Müttergenesungswerk das Konzept der Therapeutischen Kette entwickelt. Sie umfasst die vorbereitende Beratung, die stationäre Versorgung oder Rehabilitation sowie Angebote der Nachsorge, um den gesundheitlichen Erfolg nachhaltig zu sichern. Erst im Mix genau abgestimmter Behandlungskombinationen entfalten Kuren ihre optimale Wirkung.

Die Stärkung des Systems Familie über die Mutter wirkt auch positiv auf die Gesundheit der Kinder. Das ganzheitliche und mütterspezifische Konzept der Kurmaßnahmen des Müttergenesungswerkes berücksichtigt besonders die Mutter-Kind-Beziehung.

In einer Kur mit den Kindern werden alltagstaugliche Strategien individuell erarbeitet, um krankmachende Faktoren zu minimieren, die Nachsorgeangebote wirken auf Mutter und Kind.

Bundesweit wurden im Jahre 2016 130.000 Mütter und 8.000 Väter kostenlos in rund 1.300 Beratungsstellen beraten. Mehr als 49.000 Mütter, rund 1.600 Väter und über 71.000 Kinder haben an Kurmaßnahmen teilgenommen. Fast 5.000 Mütter und Kinder erhielten Zuschüsse aus Spendengeldern, um die Kurmaßnahme antreten zu können.



Die Beratungsstelle des DRK für das Müttergenesungswerk ist im Haus Elstersteinpark angesiedelt. Die Klinik bietet Kuren für Mütter und Väter von Kindern mit Behinderung. Für die Eltern bedeutet dies noch einmal deutlich mehr Belastung, als für vergleichbare Familien ohne Kind mit Behinderung.

Im Frühjahr 2017 besuchte die Kuratoriumsvorsitzende des Müttergenesungswerkes, Frau Dr. Soyke, das DRK Haus Elstersteinpark in St. Ingbert, um sich persönlich ein Bild über die Arbeit in der Klinik Haus Elstersteinpark zu machen. Besonders gelobt wurde die offene, freundliche Atmosphäre des Hauses. Die konzeptionelle Umsetzung der Qualitätskriterien des Müttergenesungswerkes durch die Therapiekonzepte überzeugten ebenso wie die bauliche und räumliche Ausstattung der Klinik. Das Haus Elstersteinpark wurde in 2017 für das MGW-Qualitätssiegel rezertifiziert. Viele andere Kliniken hatten zu diesem Zeitpunkt die Erstzertifizierung noch nicht geschafft.

Frau Margarete Schäfer-Wolf, Vizepräsidentin und Landessozialleiterin des DRK-Landesverbandes Saarland e.V., leitet den Landesausschuss Saarland des Müttergenesungswerkes. Hier kooperieren alle Wohlfahrtsverbände, die sich im Saarland für das Müttergenesungswerk und besonders für die Beratung engagieren. Die Geschäftsstelle des Landesausschusses Saarland befindet sich unter dem Dach der LIGA Saarland. Im Ausschuss sind vier Beratungsstellen aus verschiedenen Wohlfahrtsverbänden vertreten.

Der Landesausschuss an der Saar setzt sich aus haupt- und ehrenamtlichen Vertreterinnen folgender Mitgliedsorganisationen zusammen: Arbeiterwohlfahrt (AWO) Landesverband Saarland, Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband (DPWV) Rheinland-Pfalz-Saarland, Diakonisches Werk an der Saar (DWS) und die Evangelische

Frauenhilfe, Caritasverbände (CV) und die Katholische Arbeitsgemeinschaft für Müttergenesung, sowie das Deutsche Rote Kreuz (DRK) Landesverband Saarland e.V.

Die Finanzierung der Kuren durch die Krankenkassen hat sich im Berichtszeitraum mit Schwankungen gut entwickelt. Dennoch gibt es noch zu viele Antragsablehnungen. Die Arbeit der Beratungsstellen besteht auch darin, die Ablehnungen der Krankenkassen genau zu prüfen und gegebenenfalls per Widerspruch für eine neue Entscheidung zu sorgen. Das gelingt in vielen Fällen.

In den Jahren 2015 und 2016 konnten der MGW-Landesausschuss mit Mitteln des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie einen Gesundheitstag für besonders belastete Mütter anbieten und umsetzen, denen aufgrund der Regularien der Krankenversicherungen keine Kur zuteil geworden war. Unter dem Motto „Raus

aus dem Alltag“ lernen die Teilnehmer Verfahren kennen, mit deren Hilfe sie ihre Gesundheit selbst beeinflussen können. Mit Experten und Übungsleitern konnten die Frauen testen, ob für sie Nordic Walking, Physiotherapie, Gymnastik oder Entspannungsübungen am zuträglichsten sind.

Nach wie vor ist es eine wichtige Aufgabe, Müttern, Kindern und Familien zur Seite zu stehen und ihnen Angebote zur körperlichen und psychischen Vorsorge und Rehabilitation zugänglich zu machen.

Im Berichtszeitraum wurde auch die Öffentlichkeitsarbeit weiterentwickelt. Um Familien auf dem Weg zu einer Kur zu informieren und zu unterstützen, hat der Landesausschuss Flyer gestaltet und gedruckt, der zum Beispiel Arztpraxen, Apotheken oder Kindertageseinrichtungen zur Verfügung gestellt wird.

Mitgliederverwaltung

Berichtszeitraum wurden in 5 von 7 Kreisverbänden eine Fördermitgliederwerbung durchgeführt. Es wurden insge-

samt 5.698 Neumitglieder und Beitragserhöhungen mit einem Beitragsaufkommen von 267.434,91€ geworben.

Kreisverband	Neugeworbene Fördermitglieder (Neumitglieder und Anzahl mit Beitragserhöhungen)	Mitgliederstand in der zentralen Verwaltung Fördermitglieder per 31.12.2017	Mitgliederstand in der zentralen Verwaltung Altmitglieder per 31.12.2017
Saarbrücken	1.723	6.857	594
St. Ingbert	15	3.319	301
Homburg	114	2.496	66
Neunkirchen	921	4.301	275
St. Wendel	1.066	3.715	579
Saarlouis	1.297	9.358	1.114
Merzig	562	5.214	353
Gesamtsumme	5.698	35.260	3.282

Am 31.12.2017 gab es in 221 Ortsvereinen	
aktive Mitarbeiter	4.832
Jugendrotkreuz	1.250
Altfördermitglieder	3.282
fördernde Mitglieder	35.260
Mitglieder insgesamt	44.624

Rückholungen

Die Inlandsrückholung legte im Berichtszeitraum bei 5 Rückholungen insgesamt 2.923 km zurück. An Auslandsrückholungen wurden im Berichtszeitraum mit unserem

Rückholfahrzeug 9 Auslandsrückholungen mit 5.634 gefahren Kilometer durchgeführt.



DRK-Blutspendedienst West gGmbH

Der DRK-Blutspendedienst West ist als Tochtergesellschaft der DRK-Landesverbände Nordrhein, Westfalen-Lippe, Rheinland-Pfalz und Saarland Teil des Deutschen Roten Kreuzes in der Bundesrepublik Deutschland. Ihm liegen einerseits die Sicherheit und das Wohlergehen der Blutspender am Herzen und andererseits verfolgt er das Ziel, den Patienten Blut und Blutpräparate zur Verfügung zu stellen, die den höchsten Sicherheits- und Qualitätsanforderungen entsprechen.

Die Rahmenbedingungen für die Blutspende ändern sich in den letzten Jahren rasant, was z.B. am wechselnden Bedarf von Blut in den Krankenhäusern liegt oder an technischen oder gesetzlichen Neuerungen. Für das DRK bedeutet das letztendlich, dass mehr Flexibilität und Umdenken gefordert sind. Im Berichtszeitraum gab es einige Veränderungen und Modernisierungen.

Der Internet-Auftritt des Blutspendedienstes wurde rund erneuert. Auf www.blutspendedienst-west.de erscheinen nun große Bilder, die Navigation ist übersichtlich und die Terminsuche und die Informationen zur Blutspende sind zentral zu finden. Die Blutspende lebt von guter Öffentlichkeitsarbeit. So ist die Neuspendergewinnung nach wie vor ein wichtiges Thema, zumal nach Jahren des rückläufigen Bedarfs seit 2016 wieder ein ansteigender Spenderbedarf zu verzeichnen ist. 2016 wurde deshalb ein neues Infomobil angeschafft, um die Bevölkerung auf Blutspende aufmerksam zu machen und im besten Fall dafür zu gewinnen.

Beim Ablauf der Blutspende in den Spendelokalitäten gab es Neuerungen in Form einer Ausweispflicht. Es ist seit 2017 verbindlich vorgeschrieben, einen amtlichen Lichtbildausweis vorzulegen. Weiterhin gibt es einen neuen bundeseinheitlichen Spenderfragebogen, initiiert von der Bundesärztekammer und dem Paul-Ehrlich-Institut. Im Hinblick auf eine zeitgemäße Blutspenderorientierung wurde die Einladung zur Blutspende modernisiert, die nun nicht nur klassisch per Post, sondern auch per E-Mail erfolgen kann. Neben den Innovationen gab es im Berichtszeitraum aber auch eine Trennung. Der Standort Homburg musste Anfang 2016 aus wirtschaftlichen Gründen aufgegeben werden und die Entnahmeteamer fahren nun die saarländischen Blutspende-Standorte wieder von Bad Kreuznach an.

Beibehalten wurde der regelmäßige Austausch in Form der Fachtagung für die Blutspendebeauftragten. Anfang 2017 fand diese in St. Ingbert statt. Fakten und Neuigkeiten seitens des Blutspendedienstes wurden vorgestellt, ein Arztvortrag ging über das Thema der Stammzellspende und es gab genügend Raum für die Fragen der Blutspendebeauftragten war.

Insgesamt haben sich über 110 saarländische DRK-Ortsvereine dem Aufgabenfeld der Blutspende angenommen. Das schafft in Zeiten der Veränderung Stabilität und Kontinuität. Im Berichtszeitraum mussten die Blutspendebeauftragten aufgrund der Neuerungen und Veränderungen ihre Flexibilität mehrfach unter Beweis stellen und sensibel auf die Nachfragen der Blutspender eingehen.

2015 Anzahl der Blutspender

KV	Gesamt	Erstspender	Termine	Durchschnitt pro Termin	Einwohner >
Homburg	655	58	17	39	69.320
Merzig	7.275	468	65	112	102.956
Neunkirchen	4.677	288	81	58	132.899
Saarbrücken	4.671	443	80	58	325.486
Saarlouis	10.026	582	89	113	195.983
St. Ingbert	2.004	117	36	56	74.339
St. Wendel	6.123	284	82	75	88.280
	35.431	2.240	450	79	989.263

2016 Anzahl der Blutspender

KV	Gesamt	Erstspender	Termine	Durchschnitt pro Termin	Einwohner >
Homburg	821	63	23	29	69.847
Merzig	7.105	412	65	112	103.997
Neunkirchen	4.778	275	86	54	133.735
Saarbrücken	4.520	397	81	58	327.380
Saarlouis	9.882	664	91	110	197.009
St. Ingbert	1.842	140	38	53	74.737
St. Wendel	5.398	267	73	84	88.892
	34.346	2.218	457	78	995.597

2017 Anzahl der Blutspender

KV	Gesamt	Erstspender	Termine	Durchschnitt pro Termin	Einwohner >
Homburg	824	65	21	39	69.890
Merzig	7.137	455	68	105	104.056
Neunkirchen	4.851	391	89	55	134.310
Saarbrücken	4.616	409	87	53	329.108
Saarlouis	9.601	558	94	102	196.783
St. Ingbert	1.869	139	44	43	74.394
St. Wendel	5.784	307	80	72	88.695
	34.682	2.324	483	72	997.236



DRK-Ambulanter Pflegedienst

Unter dem Motto „Wir pflegen mit Herz und Respekt“ wurde der Pflegedienst des Landesverbandes Saarland in Dillingen eingerichtet. Das Einzugsgebiet erstreckt sich über die Gemeinden Dillingen, Beckingen, Rehlingen-Siersburg, Saarwellingen, Wallerfangen, Saarlouis, Völklingen, Saarbrücken und Dudweiler. Die aktuell 52 beschäftigten Mitarbeiter betreuen die ihnen anvertrauten ca. 500 Menschen. Sie haben sich in den vergangenen Jahren einen guten Ruf erarbeitet, sodass der Pflegedienst nach kurzer Zeit und einem hohen Investitionsaufwand betriebswirtschaftlich erfolgreich weitergeführt werden kann. Die Mitarbeiter erbringen Leistungen der Grundpflege, wie Kommunizieren, Mobilität, Körperpflege, Ernährung und Leistungen der Behandlungspflege wie Blutzucker-Messung, Injektionen anlegen und Wechseln von Wundverbänden oder die Anleitung zur Behandlungspfle-

ge. In den letzten Jahren wurden mehrere Mitarbeiter zu Wundmanager, Stomatherapeut, Hygienebeauftragte und Praxisanleiter ausgebildet. Der Pflegedienst wurde bei der letzten Überprüfung des MDK im Saarland mit der Note „1,0“ bewertet. Einen zweiten Ambulanten Pflegedienst gibt es beim DRK-Kreisverband St. Ingbert, der das Einzugsgebiet Saarpfalz-Kreis bedient.

Wir pflegen mit
und Respekt





Rettungsdienstschule Saar

Am 01.01.2014 trat das Gesetz über den Beruf der Notfallsanitäterin und des Notfallsanitäters in Kraft - ebenso die Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Notfallsanitäter. Ausgangssituation für die Schule war, dass auf keinerlei Erfahrungswerte zurückgegriffen werden konnte. Im gesamten Berichtszeitraum 2015 – 2017 war die Rettungsdienstschule Saar damit beauftragt, entsprechende Lehr-Lernunterlagen in Zusammenarbeit mit etlichen Partnern zu erarbeiten. Auch im organisatorisch-administrativen Bereich galt es neue Wege zu beschreiben und umzusetzen. Logische Konsequenz war, die Schulleitung in einen pädagogischen sowie einen organisatorischen Bereich aufzuteilen. Das vorhandene QM-System wurde verfestigt.

Am 05.10.2015 startete die erste dreijährige Berufsausbildung, ein weiterer dreijähriger Lehrgang konnte am 30.01.2017 gestartet werden. Neben der Berufsausbildung waren insbesondere die Weiterqualifizierungsmaßnahmen für Rettungsassistenten zu Notfallsanitätern ein weiterer Aufgabenschwerpunkt. Bis zum 31.12.2017 konnten neun Weiterqualifizierungsmaßnahmen gestartet werden. Als weiterer Ausbildungspartner im Bereich der Notfallsanitäter-Aus- und Weiterbildung konnte die Bundeswehr als Partner gewonnen werden.

Im Berichtszeitraum wurden weiterhin 629 Rettungssanitäter ausgebildet. Seit Beginn der Zertifizierung nach AZAV (2012) konnten immer mehr Lehrgangsteilnehmer, welche durch die Agenturen für Arbeit/Jobcenter entsandt wurden, zu Rettungssanitätern ausgebildet werden. Im Bereich der Regelfortbildung für das Personal im Rettungsdienst konnten in Summe 2.004 Mitarbeiter mit unterschiedlichen jahresbezogenen Fachthemen fortgebildet werden. Die durch den ärztlichen Leiter Rettungsdienst erlassenen Handlungsanweisungen (SOP's) müssen eintrainiert und unterjährig abgeprüft werden. Da die Fortbildungsinhalte und Ansprüche der Notfallsanitäter von den Rettungsassistenten/Rettungssanitätern abweichen, wurde eine gesonderte Fortbildung für Notfallsanitäter etabliert. Zusätzlich zur jahresbezogenen Regelfortbildung wurde eine Vielzahl von weiteren Aus-, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für insgesamt 954 Lehrgangsteilnehmern durchgeführt: die Ausbildung zum Medizin-Produkte-Beauftragten, die Fortbildung in international zertifizierten Kurssystemen (ERC, AMLS, etc.), die Fortbildung der Desinfektoren oder auch die Sonderfortbildungen für saarländische Unternehmen. Konsequenz aus den vorgenannten Leistungen ist, dass der Personalstamm der Rettungsdienstschule im Bereich des Lehrkörpers erweitert werden musste.



DRK-Haus Elstersteinpark

Eine Insel für Familien mit Kindern mit Behinderung

Die DRK Mutter/Vater-Kind-Klinik Haus Elstersteinpark ist die führende Klinik in Deutschland für die Behandlung der Familien mit Kindern mit Behinderung. Diese Klientel ist in vielerlei Hinsicht extrem stark belastet. So gibt es eine hohe Zahl von Alleinerziehenden, weil der Partner die Belastungen aufgrund der Behinderung nicht aushalten konnte. Fast immer ist es nur einem Elternteil möglich, einen Beruf auszuüben. Der andere Elternteil, meist die Mutter, kümmert sich um die Pflege und Versorgung des Kindes mit Behinderung. Neben dieser Pflege bleibt für die Eltern kaum Zeit, sich um eigene Bedürfnisse zu kümmern. Die Belastungen werden nicht erkannt und führen zu physischen und psychischen Erkrankungen. Um die häusliche Pflege sicherzustellen wird eine Mutter/Vater-Kind-Kurmaßnahme notwendig. Die Kostenträger sehen die Notwendigkeit dieser Maßnahmen und haben die Angebote für pflegende Angehörige erweitert. Aufgrund der starken Nachfrage in unserem Haus Elstersteinpark hat sich das Präsidium in 2016 entschlossen, die freigewordene Hausmeisterwohnung in 3 weitere Patientenappartements umzubauen. Diese Erweiterung wurde Mitte 2017 abgeschlossen. Die neuen Appartements entsprechen den gesetzlichen Vorgaben und den Bedürfnissen der Patienten. Sie sind modern gestaltet sowie mit allen notwendigen Hilfsmitteln ausgestattet.

Konzeptionell hat sich die Klinik als Fachklinik für die Betreuung von Kindern mit Behinderung sowie deren Geschwisterkinder weiter entwickelt. Speziell in der Einzelbetreuung von Kindern mit Autismus-Spektrumsstörungen gibt es deutschlandweit keine vergleichbare Klinik. Diese Kinder bedürfen einer speziellen Betreuung durch eine Person und einem ruhigen Umfeld, damit sie in einer Gruppe integriert werden können. Diese Arbeit ist ein Alleinstellungsmerkmal für Haus Elstersteinpark.



Der Personenkreis von Familien mit Kindern, die eine ständige medizinische Betreuung benötigen, finden nur in St. Ingbert eine Klinik, die bereit ist, Familien mit Pflegepersonal aufzunehmen. Gerade diese Spezialfälle führten in der jüngsten Vergangenheit zur Aufmerksamkeit und Anerkennung der Leistungen unserer Klinik durch die Krankenkassen.

Die konzeptionelle Arbeit hatte Auswirkungen auf die ohnehin schon sehr gute Belegungssituation. Eine Vollauslastung der Klinik ist für die nächste Zeit gesichert.

Den Geschwisterkindern von Kindern mit Behinderung gilt die besondere Aufmerksamkeit. Diese Kinder und Jugendlichen werden in einem Umfeld groß, indem sie oftmals zurückstehen und nicht selten eine nicht altersgerechte Verantwortung im Familienumfeld übernehmen müssen. Dies führt ggf. zur psychischen Belastung, zum sozialen Rückzug bis hin zu Leistungsverweigerungen in der Schule. In fachlich begleiteten Gesprächen kann die Rolle des Kindes/des Jugendlichen in der Familie gemeinsam mit den Eltern geklärt werden.

Die Klinik muss sich vielen gesetzlichen Anforderungen stellen. Im Zuge der Durchführung der gesetzlich vorgeschriebenen externen Qualitätssicherung konnte die Klinik signifikant bessere Ergebnisse als andere Kliniken im Mutter-Kind-Bereich aufweisen. Dies ist nicht zuletzt der guten Ausstattung der Klinik und dem hohen Engagement aller Mitarbeiter zu verdanken.

Der weiteren Entwicklung von Haus Elstersteinpark kann positiv entgegengesehen werden.



DRK-Trägersgesellschaft – ein bedeutender Baustein im Hilfesystem des Roten Kreuzes



„Sozial und am Menschen orientiert“ ist die Handlungsmaxime der Verantwortlichen der DRK-Saarland Trägergesellschaft für gemeinnützige Einrichtungen mbH (DRK) seit ihrem Bestehen im Jahr 2002. Es war eine weitsichtige und mutige Entscheidung der Gesellschafter des DRK-Landesverbandes Saarland e. V. und des DRK-Kreisverbandes Sankt Ingbert e. V., sich dafür zu entscheiden in den Bereich Pflege einzusteigen. Beide Häuser des DRK, die DRK Seniorenresidenz Gersheim und das DRK Sozialzentrum Am Markt Dudweiler, die nacheinander in Betrieb genommen worden sind, sind seit ihrer Gründung gut bis sehr gut belegt. Dies zeigt, dass das DRK-Pflegekonzept und das DRK-Konzept der sozialen Betreuung für die Bewohner genau das richtige ist. Die Zahl der Beschäftigten ist schrittweise angestiegen auf aktuell 150 DRK-Mitarbeiter.

DRK-Sozialzentrum Am Markt – Vielfalt an Angeboten aus einer Hand

Eine weitere wichtige Entscheidung hat im Berichtszeitraum der Aufsichtsrat für die Weiterentwicklung und Sicherstellung des Versorgungsauftrages in der Region Dudweiler für das DRK-Sozialzentrum, Am Markt, getroffen. Diese bezog sich auf die Durchführung eines Erweiterungsbaues des Sozialzentrums in der Trierer Straße.

Er umfasst jetzt 16 neue Einzelzimmer, die nach neuestem Stand eingerichtet worden sind und drei barrierefreie Wohnungen „Betreutes Wohnen“. Sie ergänzen die vorhandenen 26 vollstationären Zimmer, die zehn Plätze zur Tagespflege, die vier Kurzzeitpflegeplätze und die fünf Einheiten für betreutes Wohnen in der Theodor-Storm-Straße und bilden somit ein sog. „DRK-Pflege-Karree“. Am 24. Mai 2016 wurde Richtfest gefeiert, am 27. Januar 2017 erfolgte die Fertigstellung und die erste Aufnahme von Bewohnern am 1. Februar 2017. Insgesamt 1200 m² Nutzfläche sind geschaffen worden, einschließlich der Büro- und Geschäftsräume.

Familienunterstützender Dienst (FuD plus) jetzt fester Baustein in den sozialen Angeboten

Aufgrund der demographischen Entwicklung im Saarland, die zur Folge hat, dass immer mehr alte und kranke Menschen zu Hause allein leben und bei der Gestaltung ihres Alltags Unterstützung benötigen, gründete die DRK-Trägersgesellschaft einen familienunterstützenden Dienst (FuD plus) mit einem von den DRK-Kreisverbänden bewilligten landesweiten Auftrag. Die Aufgaben des FuD plus bestehen insbesondere darin, parkinsonerkrankten Menschen und anderen Hilfebedürftigen Möglichkeiten zu bieten, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Er dient aber auch dazu, ihnen zu helfen, ihren Tagesablauf zu strukturieren und sie bei den unterschiedlichsten Aktivitäten zu fördern. Schwerpunkt des Einzugsgebietes ist das Sulzbach- und Fischbachtal mit Dudweiler. Aktuell verfügt der FuD plus über 40 Kunden. Alle örtlichen DRK-Gliederungen, der DRK-Kreisverband Saarbrücken und der DRK Ortsverein Dudweiler, unterstützen das Sozialzentrum ideell und bei der Werbung.

Vortragsreihe „Parkinson im Gespräch“ entwickelt sich weiter

Ausgehend von der Aufgabenstellung, die dem Parkinson-Kompetenz-Zentrum Saar (PKS), durch das Land, d.h. durch das Gesundheitsministerium, übertragen worden ist, wurde in 2015 die Vortragsreihe „Parkinson im Gespräch“ im Landkreis Merzig-Wadern initiiert. Diese wurde gemeinsam mit dem Landkreis organisiert und fand vierteljährlich statt. Aufgrund der großen Resonanz bei der Bevölkerung – mit durchschnittlich 60 Besuchern – wurde diese Vortragsreihe auch im Saarpfalz-Kreis in 2015 begonnen und danach im Regionalverband Saarbrücken angeboten. Somit ist das DRK mit diesen Vorträgen in drei

Landkreisen vertreten. Die örtlichen DRK-Kreisverbände sind mit eingebunden und geben organisatorische Unterstützung. Die Vorträge dienen dazu, das Thema Parkinson stärker in die Öffentlichkeit zu bringen, die Menschen über das Krankheitsbild, über die Behandlungsmethoden und andere relevante Themen zum Thema Parkinson zu informieren. Im Saarland geht man von 15.000 Betroffenen aus.

Parkinson-Kompetenz-Zentrum Saar (PKS) – bundeweit Alleinstellungsmerkmal

Das PKS hat in dieser Form bundesweit ein Alleinstellungsmerkmal. Fachärzte, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten und Pflegefachkräfte loben das hohe Engagement des Personals. Ebenso die hohe fachliche und pflegerische Kompetenz auf dem Gebiet der Krankheit Parkinson. Beratung, Betreuung und Pflege von Parkinsonkranken werden aus einer Hand angeboten. Die Angebote des PKS werden stark nachgefragt, sowohl die Beratungsleistungen als auch die mobilen Betreuungsangebote mit Hilfe des Parkinson-Mobils. Die Beratung, Betreuung, Pflege, Parkinson-Gymnastikgruppen, Parkinson-Selbsthilfegruppen und die stationäre Pflege bieten in ihrer Vielfalt für jeden Hilfebedürftigen ein Unterstützungsangebot. Diese professionelle Vielfalt hat auch den Ausschlag dafür gegeben, dass das Sozialzentrum im Jahr 2017 den Altenhilfepreis des DRK auf Bundesebene verliehen bekam. Insgesamt werden jährlich ca. 160 Personen beraten und betreut.

DRK Seniorenresidenz Gersheim – Kristallisationspunkt von jung und alt

In dem Aufgabenfeld Pflege der Trägergesellschaft war

die DRK-Seniorenresidenz Gersheim auch im Berichtszeitraum das „DRK-Flaggschiff“. 2004 in Betrieb genommen ist die Seniorenresidenz mit ihren 12 Tagespflegeplätzen, 4 Kurzzeitpflegeplätzen und 63 vollstationären Pflegeplätzen auch in den Jahren 2015, 2016, 2017 voll ausgelastet, nicht zuletzt aufgrund ihres guten Rufes in der Region und aufgrund eines professionellen Belegungsmanagements. Dessen ungeachtet waren immer wieder alle Gremien der Trägergesellschaft mit dem Thema des Fachkräftemangels konfrontiert. Nur durch eine konsequente und an den Bedürfnissen der Menschen orientierte Personalpolitik konnte diese schwierige Aufgabe im Sinne der zu pflegenden Menschen bewältigt werden. Das vielfältige Angebot für die DRK-Mitarbeiter in dem Themenbereich „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“, die Erweiterung des Fortbildungsangebotes und die Anpassung der Bezüge, waren wesentliche Bausteine, um dem Thema Fachkräftemangel entgegen wirken zu können. Neben dem Schwerpunkt der Pflege konzentrierten sich die Verantwortlichen der Einrichtung auch immer wieder darauf, das Haus nach außen in das Quartier, in die Gemeinde Gersheim zu öffnen. Dies erfolgte insbesondere durch das jährlich im Freien stattfindende Sommerfest für die Bevölkerung, die Bewohner und deren Angehörigen, verbunden mit einem Gottesdienst im Freien. Ebenso fanden immer wieder kulturelle Veranstaltungen im Cafe Bistro Henry statt, wie Lesungen, Gesangsabende, Konzerte, Bilderausstellungen von Malern aus der Region und nicht zuletzt der alljährliche Besuch des närrischen „Prinzenpaares“ von Gersheim-Reinheim und vieles mehr. Das integrative Konzept ist in Gersheim mit dem Cafe Bistro Henry und dem im Haus sich befindlichen Friseursalon Weyer voll und ganz aufgegangen.





Landesausschuss des DRK-Landesverbandes Saarland

(gemäß § 15 der Satzung des DRK-Landesverbandes Saarland,
gewählt am 21.11.2015)

Stimmberechtigte Mitglieder

Die Mitglieder des Präsidiums
des DRK-Landesverbandes
Saarland

Oberin der DRK-Schwesternschaft
Rheinpfalz/Saar, Neustadt/W.
Leonore Galuschka

Vorsitzender des
DRK-Kreisverbandes Saarbrücken
Peter Gillo
66123 Saarbrücken

Vorsitzende des
DRK-Kreisverbandes Saarlouis
Ministerin
Monika Bachmann
66773 Schwalbach

Vorsitzender des
DRK-Kreisverbandes
Merzig-Wadern
Ralph Marx
66701 Beckingen

Vorsitzender des
DRK-Kreisverbandes St. Wendel
Landrat
Udo Recktenwald
66606 St. Wendel

Vorsitzender des
DRK-Kreisverbandes Neunkirchen
Dr. Rudolf Hinsberger
66557 Illingen

Vorsitzender des
DRK-Kreisverbandes Homburg
Prof. Dr. med. Anton Haaß
66424 Homburg

Vorsitzender des
DRK-Kreisverbandes St. Ingbert
Günter Becker
66440 Blieskastel

Beratende Mitglieder

Die Geschäftsführer der DRK-
Kreisverbände im DRK-Landes-
verband Saarland

Landeskatastrophenschutz-
beauftragter
Hubert Becker
66386 St. Ingbert

stv. Landesarzt
Dr. Dominik Lorenz
66839 Schmelz

Präsidium des DRK-Landesverbandes Saarland

Präsident
Michael Burkert
66287 Quierschied

Vizepräsidentin und Landes-
leiterin der Sozialarbeit
Margarete Schäfer-Wolf
66440 Blieskastel

Vizepräsident
Landrat
Udo Recktenwald
66606 St. Wendel

Landesjustitiar und Landes-
beauftragter für die Verbreitung der
Genfer Konventionen
Rechtsanwalt
Tilmann Lahann
66271 Kleinblittersdorf

Landesschatzmeister
Anton Hans
66386 St. Ingbert

Landesarzt
Dr. med. Stefan Otto
66798 Wallerfangen

Landesbereitschaftsleiterin
Nicole Adolph
66450 Bexbach

Landesbereitschaftsleiter
Hans-Joachim Adams
66126 Saarbrücken
(bis 31.10.2016)

Dirk Schmidt
66557 Illingen
(vom Landesausschuss der
Bereitschaften gewählt am
29.06.2017)

JRK-Landesleiterin
Sandra Schatzmann
66424 Homburg

Landesgeschäftsführer
Günther Batschak
66497 Contwig
(bis 15.02.2016)

Anton Verschaeren
66111 Saarbrücken
(ab 16.02.2016)

Landesbereitschaftsleitung

Landesbereitschaftsleiterin
Nicole Adolph
66450 Bexbach

Landesbereitschaftsleiter
Hans-Joachim Adams
66126 Saarbrücken
(bis 31.10.2016)

Dirk Schmidt
66557 Illingen
(vom Landesausschuss der
Bereitschaften gewählt am
29.06.2017)

stv. Landesbereitschaftsleiter

Dieter Hirtz
66352 Großrosseln

Landesarzt

Dr. med. Stefan Otto
66798 Wallerfangen

Schiedsgericht

Vorsitzender

Rechtanwalt
Klaus Straßer
66399 Mandelbachtal

stv. Vorsitzender

Ass. jur. Wolfgang Ohlmann
66606 St. Wendel

Kreisverbände im Saarland

Saarbrücken

Ursulinenstraße 22
66111 Saarbrücken
Telefon 0681/375910
Telefax 0681/39150
E-Mail: info@kv-saarbruecken.drk.de
www.kv-saarbruecken.drk.de

Kreisvorsitzender

Peter Gillo
Kreisgeschäftsführer
René Brehm

Saarlouis

Carl-Friedrich-Gauß-Straße 4
66793 Saarwellingen
Telefon 06838/8999-0
Telefax 06838/8999-99
E-Mail: info@kv-saarlouis.drk.de
www.kv-saarlouis.drk.de

Kreisvorsitzende

Ministerin Monika Bachmann
Kreisgeschäftsführer
Harald Messinger

Merzig-Wadern

Trierer Straße 148k
66663 Merzig
Telefon 06861/9349-0
Telefax 06861/9349-30

E-Mail: info@drk-merzig.de
www.drk-merzig.de
Kreisvorsitzender
Ralph Marx
Kreisgeschäftsführer
Michael Hoffmann

St. Wendel

Essener Straße 14
66606 St. Wendel
Telefon 06851/93968-0
Telefax 06851/93968-10
E-Mail: info@kv-st-wendel.drk.de
www.kv-st-wendel.drk.de

Kreisvorsitzender

Landrat Udo Recktenwald
Kreisgeschäftsführer
Franz-Josef Scheid

Neunkirchen

Dr. Maximilian-Rech-Straße 3
66564 Ottweiler
Telefon 06824/91111
Telefax 06824/91113
E-Mail: info@kv-neunkirchen.drk.de
www.kv-neunkirchen.drk.de

Kreisvorsitzender

Dr. Rudolf Hinsberger
Kreisgeschäftsführer
Manfred Goller

Homburg

Bahnhofplatz 9
66424 Homburg
Telefon 06841/99309-0
Telefax 06841/99309-44
E-Mail: info@kv-homburg.drk.de
www.kv-homburg.drk.de

Kreisvorsitzender

Prof. Dr. Anton Haaß
Kreisgeschäftsführer
Hans-Christian Müller

St. Ingbert

Reinhold-Becker-Straße 2
66386 St. Ingbert
Telefon 06894/100-0
Telefax 06894/100-111
E-Mail: info@kv-st-ingbert.drk.de
www.kv-st-ingbert.drk.de

Kreisvorsitzender

Günter Becker
Kreisgeschäftsführer
Roland Engel

DRK-Ehrenzeichen

2015

Keine Anträge

2016

Keine Anträge

2017

Keine Anträge

Ehrenmitglieder

Ehrenpräsident

Preiß Bernhard



Gliederung des DRK-Landesverbandes Saarland

(Stand: 31.12.2017)



Bereitschaften/Einsatzeinheiten in den Kreisverbänden

DRK-Kreisverband	Bereitschaften	Einsatzeinheiten
Saarbrücken	16	3
Saarlouis	47	67
Merzig-Wadern	7	3
St. Wendel	8	4
Neunkirchen	4	4
Homburg	2	2
St. Ingbert	6	3
SUMME	90	86

Goldene Ehrennadel für 50-jährige Tätigkeit im DRK 2015

Kreisverband	Name, Vorname	Ortsverein
Saarbrücken	Motsch Alfred	Bildstock
Saarbrücken	Mohr Therese	Sulzbach
Saarbrücken	Trampert Jürgen	Quierschied
Saarbrücken	Frank Elfriede	Fischbach
Saarbrücken	Degen Ursula	Burbach
Saarlouis	Irsch Klaus	Schwalbach
Saarlouis	Bourgeois Heinz	Dillingen
Merzig	Schönhofen Norberg	Beckingen
Merzig	Scholtes Willi	Beckingen
Merzig	Eilenz Jürgen	Orscholz
St. Wendel	Heckmann Marga	Hasborn
St. Wendel	Koch Inge	Hasborn
St. Wendel	Wolf Hans-Jürgen	Namborn
Neunkirchen	Bentz Hans-Dieter	Lautenbach
Neunkirchen	Bomm Erhard	Fürth
Neunkirchen	Hartmann Hans	Fürth
St. Ingbert	Bieringer Gerhard	Blieskastel
St. Ingbert	Zimmermann Alexander	Blieskastel
Homburg	Klein Gisela	Bexbach

Goldene Ehrennadel für 50-jährige Tätigkeit im DRK 2016

Kreisverband	Name, Vorname	Ortsverein
Saarbrücken	Bläs Werner	Püttlingen
Saarbrücken	Scharnowski Karl	Emmersweiler
Saarbrücken	Reutler Udo	Klarenthal
Saarbrücken	Schmidt Gabriele	Püttlingen
Saarbrücken	Schmitt Renate	Völklingen

Goldene Ehrennadel für 50-jährige Tätigkeit im DRK 2017

Kreisverband	Name, Vorname	Ortsverein
Saarbrücken	Wirges Werner	Quierschied
Saarbrücken	Berberich Christel	Quierschied
Saarbrücken	Detemple Bernd	Friedrichsthal
Saarbrücken	Motsch Alfred	Friedrichsthal
Saarbrücken	Welsch Helga	Völklingen
Saarbrücken	Leinenbach Helga	Köllerbach
Saarlouis	Kratzel Walter	Piesbach
Saarlouis	Herresthal Rolf	Roden-Fraulautern
Saarlouis	Tolazzi Evi	Gresaubach
Saarlouis	Kühn Ursel	Gresaubach
Saarlouis	Schneider Helmut	Gresaubach
Saarlouis	Aatz Alois	Gresaubach
Saarlouis	Jodes Günther	Gresaubach
Saarlouis	Perius Hermann	Gresaubach
Saarlouis	Schütz Theresia	Diefflen
Saarlouis	Rettler Helga	Hülzweiler
Saarlouis	Hensing Dieter	Hülzweiler
Saarlouis	Eisenmann Elisabeth	Dillingen
Saarlouis	Jungmann Inge	Saarwellingen
Saarlouis	Weiß Willi	Schwarzenholz
Merzig	Eilenz Theresia	Orscholz
Merzig	Schmitt Aloisius	Noswendel
Merzig	Wandernoth Hiltrud	Orscholz
Merzig	Weber Harald	Orscholz
Merzig	Hemmesdorfer Gerd	Mettlach
Merzig	Rues Albert	Morscholz
Merzig	Weiter Ewald	Orscholz
St. Wendel	Birtel Inge	Primstal
St. Wendel	Knapp Ingrid	Primstal
St. Wendel	Scharf Monika	Primstal
St. Wendel	Müller Irene	Primstal
St. Wendel	Hohlbach Marlene	Primstal
St. Wendel	Kuhn Stefan	Primstal
St. Wendel	Wagner Berthold	Primstal

Goldene Ehrennadel für 60-jährige Tätigkeit im DRK 2015

Kreisverband	Name, Vorname	Ortsverein
Saarbrücken	Thorn Karl	Bildstock
Saarbrücken	Mailänder Artur	Eiweiler
Merzig	Koch Herbert	Wahlen
Merzig	Schommer Alois	Wahlen
Merzig	Schuler Walter	Wahlen
St. Wendel	Bauermann Bruno	Urexweiler
St. Ingbert	Steinmann Hilar	Rubenheim
St. Ingbert	Kaschube Maria	Rubenheim
St. Ingbert	Martin Katharina	Rubenheim
St. Ingbert	Nikolaus Christa	Blieskastel

Goldene Ehrennadel für 60-jährige Tätigkeit im DRK 2016

Kreisverband	Name, Vorname	Ortsverein
Saarbrücken	Bock Helga	Dorf im Warndt
Saarbrücken	Thiel Elke	Emmersweiler
Saarbrücken	Schmidt Helga	Lummerschied

Goldene Ehrennadel für 60-jährige Tätigkeit im DRK 2017

Kreisverband	Name, Vorname	Ortsverein
Saarbrücken	Hoffmann Irmgard	Eiweiler
Saarbrücken	Huwig Luzia	Quierschied
Saarbrücken	Saieva Ingrid	Friedrichsthal
Saarbrücken	Schwinn Horst	Dudweiler
Saarbrücken	Breiter Walter	Saarbrücken
St. Wendel	Scherer Ludwin	Sotzweiler
St. Wendel	Groß Erwin	Primstal

Verdienstmedaille 2015

Kreisverband	Name, Vorname	Ortsverein
Saarbrücken	Wühr Gerhard	Dudweiler

Verdienstmedaille 2016

Kreisverband	Name, Vorname	Ortsverein
Landesverband	Reuter Hannelore	Nalbach
Landesverband	Adams Hans-Joachim	Altenkessel



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Wir setzen im Saarland ein Zeichen.

DRK-Landesverband Saarland e.V.

Wilhelm-Heinrich-Str. 7-9

66117 Saarbrücken

Telefon: 0681/5004-0

E-mail: info@lv-saarland.drk.de

Internet: www.lv-saarland.drk.de